

Help

Hilfe zur Selbsthilfe e.V.



Afghanistan • Bangladesch • Bosnien und Herzegowina • Indonesien • Irak • Montenegro • Niger • Pakistan • Peru • Ruanda • Serbien • Simbabwe • Sri Lanka • Tschad/Sudan • Tschetschenien/Inguschetien • Uganda



Inhaltsverzeichnis

- Impressum 2
- Vorwort 3
- Bericht des Vorstands 4

Projekte:

- Afghanistan 6
- Bangladesch 7
- Bosnien und Herzegowina 8
- Indonesien 9
- Irak 10
- Montenegro 11
- Niger 13
- Pakistan 14
- Peru 15
- Ruanda 16
- Serbien 17
- Simbabwe 18
- Sri Lanka 20
- Tschad/Sudan 22
- Tschetschenien/Inguschetien 24
- Uganda 26

Unsere Arbeit in Deutschland:

- HELP in den Medien 28
- Aktionen und Events 28
- Parlamentarischer Abend 29
- Dialog der Welt 30
- Zukunft gestalten 30
- Cooking Angels bei Käpt'n Book 30
- Kooperationen 31
- Ausblick auf 2008 32
- Finanzbericht 2007 33

Impressum:

Herausgeber: **HELP-Hilfe zur Selbsthilfe e.V.**
 Reuterstraße 39
 53115 Bonn

Fon + 49 (0) 228 / 915 29 - 0
 Fax + 49 (0) 228 / 915 29 - 99

Redaktion: Bianca Kaltschmitt / Berthold Engelmann,
 Öffentlichkeitsarbeit von HELP,
 Gisa Hilgendorff / Erika Herkommer (Finanzbericht)
 Fotos: HELP-Archiv, ADH/Trappe
 Gestaltung: z.B. Designers, Darmstadt, Tel. 06151 / 943450
 Druck: Happy Printer – Dieter Arenz Druck, Bonn
 Printed in Germany 2008

Spendenkonto: 2 4000 3000
Dresdner Bank Bonn, BLZ 370 800 40



Vorwort

Liebe Freunde von HELP,

seit Oktober 2007 bin ich die neue Geschäftsführerin von HELP und freue mich, Ihnen nun den Bericht über unsere Arbeit des vergangenen Jahres präsentieren zu können.

Unsere Arbeit in 2007 war gekennzeichnet durch eine Zunahme von Katastrophen, die durch den weltweiten Klimawandel verursacht wurden. Auch die Arbeit in Regionen, die von den Naturkatastrophen der vorhergehenden Jahre betroffen waren, dauert an. Hilfe für Menschen, die durch Konflikte und Kriege – wie beispielsweise im Tschad und in Simbabwe – um ihre Existenz gebracht wurden, ist ebenso wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Gemäß unserem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ beziehen wir in die Nothilfe auch weitgehend schon Ansätze mit ein, die der dauerhaften Verbesserung der Lebenssituation dienen. Als Beispiel zur Veranschaulichung seien hier genannt: Die Unterstützung mit Werkzeugen und Baumaterialien, damit die Betroffenen sich aus eigener Kraft ihre Häuser wieder herstellen können oder aber auch die Bereitstellung von kleinen landwirtschaftlichen Geräten und Saatgut, damit spätestens nach der nächsten Ernte wieder für das eigene Überleben gesorgt werden kann.

Wichtig bei meiner Arbeit ist mir die gute Zusammenarbeit nach innen und außen. Die Verzahnung von Hilfseinsätzen der 10 Mitgliedsorganisationen von Aktion Deutschland Hilft steuere ich seit der Gründung des Bündnisses 2001 und freue mich, dass wir mit jedem neuen Einsatzfall weiter zusammenwachsen. Auch der gute Kontakt zu unseren Gebern wie der deutschen Bundesregierung, Europäischen Union und anderen Kofinanzierern wird von mir gepflegt und ich habe in meinen Gesprächen festgestellt, dass sich HELP hier über die Jahre einen guten Ruf erarbeitet hat. Daran gilt es nun anzuknüpfen und den Bekanntheitsgrad, den HELP in der „humanitären und entwicklungspolitischen Szene“ längst hat, auch in der breiten Öffentlichkeit auszubauen. HELP hat gute und treue Spender und Förderer – Privatpersonen wie auch Firmen. Ihnen allen danke ich an dieser Stelle ganz herzlich für Ihre Unterstützung. Mein Ziel für die Zukunft ist es, diesen Bereich weiter auszubauen. Durch Veranstaltungen, gezielte Ansprache und Informationen wollen wir hier neue Spender gewinnen. Dabei geht es mir auch darum, neue Kernkompetenzen für HELP zu erschließen. Ein neuer Arbeitsschwerpunkt wurde bereits im vergangenen Jahr aufgebaut. HELP ist der Klimaallianz beigetreten und trägt

dem Klimaschutz durch den Einsatz erneuerbarer Energien in den Projekten Rechnung.

Unsere regionale Präsenz konnten wir im Nahen Osten ausbauen. Noch immer sind wir als eine der wenigen internationalen Hilfsorganisationen im Irak tätig, führen ein Regionalbüro in Jordanien, beginnen in 2008 mit der Rückführung afghanischer Flüchtlinge aus Iran und starten in Kürze neue Projekte für irakische Flüchtlinge in Syrien. Auch unsere Präsenz auf dem Kontinent Afrika nimmt zu und soll weiter wachsen. Neue Projektländer sind Uganda, Burkina Faso und bis zur Fußball-Weltmeisterschaft 2010 auch Südafrika.

Als langjähriges HELP-Teammitglied sind mir auch hausinterne Weiterentwicklungsprozesse wichtig. So werden Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeiter unterstützt, Arbeitsprozesse durch klare Strukturen erleichtert und Klausurtagungen zur gemeinsamen Weiterentwicklung unserer Visionen und Ziele durchgeführt.

Das wichtigste Ziel von HELP ist aber nach wie vor die dauerhafte Sicherung des sozialen und wirtschaftlichen Lebensumfelds von durch Katastrophen betroffenen Menschen. In unseren Projekten werden alle Lebensaspekte berücksichtigt und die Maßnahmen gemeinsam mit den Betroffenen umgesetzt. HELP – Unser Name ist Programm. Unsere Hilfe ist integrativ, partizipativ, eigenverantwortlich und nachhaltig.

Unterstützen Sie uns weiterhin dabei, wir brauchen Sie an unserer Seite!

Herzlichst Ihre

Karin Settele
Geschäftsführerin



Help

Hilfe zur Selbsthilfe e.V.

Bericht des Vorstandes

Das Jahr 2007 war für die Arbeit von HELP ein erfolgreiches Jahr. Selbstverständlich wünsche ich mir bei jedem Rückblick und jeder Vorstandssitzung, dass die Anzahl der Hilfesuchenden zukünftig abnimmt und wir irgendwann nicht mehr gebraucht werden. Doch wir alle wissen, dass durch Naturkatastrophen und Konflikte immer wieder Notsituationen auf dieser Welt entstehen, wo Hilfe dringend gebraucht wird. Und so sagen wir zu recht: HELP – Unser Name ist Programm.

Das Projektvolumen ist in 2007 im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken und lag bei rund 16 Mio. Euro. Der Grund dafür ist durchaus positiv zu bewerten: Die umfangreichen Wiederaufbauprojekte nach der Tsunami-Katastrophe von 2004 laufen langsam aus und die Betroffenen können wieder auf eigenen Beinen stehen. Die Effizienz der Arbeit von HELP ist seit Jahren auf hohem Niveau. 15 Mitarbeiter in Bonn verwalten ein jährliches Projektvolumen von 15 - 20 Mio. Euro. Mit 1 - 1,3 Mio. Euro pro Mitarbeiter und einem besonders niedrigen Verwaltungskostenanteil von 5 - 7% zeigt HELP, dass Effizienz und Effektivität mit niedrigem Mittelaufwand erreichbar sind. Dabei trägt HELP auch Sorge für eine angemessene Absicherung seiner Mitarbeiter. Und auch darauf sind wir stolz: Die Mitarbeiterfluktuation ist äußerst gering. Wer zu uns kommt, bleibt gerne. Eine Kollegin bereits seit über 20 Jahren, vier Kollegen seit mehr als 10 Jahren.

Ein gutes Management wird uns auch von unseren Prüfern bescheinigt. Zusätzlich zu den Prüfungen der Gesamtorganisation durch die Wirtschaftsprüfer von PricewaterhouseCoopers und das Deutsche Zentralinstitut für Soziale Fragen in Berlin wird fast jedes Projekt von unseren Gebern (u.a. Auswärtiges Amt, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Europäische Union, Vereinte Nationen) zum Teil sehr intensiven Prüfungen unterzogen. ECHO prüft auch die Managementstrukturen und HELP konnte hier ein sehr gutes Ergebnis erzielen.

Nach den letzten drei Jahren, in denen die Arbeit in den

Tsunami-Ländern dominierte, zeichnet sich nun ein Schwerpunkt für die Arbeit von HELP in Afrika ab. HELP arbeitet in Niger, Simbabwe, Tschad, Ruanda und Uganda. Burkina Faso wird 2008 hinzukommen. Mit Blick auf die Projekte in 2007 möchte ich zwei Beispiele hervorheben:

Besonders erfolgreich sind unsere Projekte in Niger. Finanziert von ECHO werden seit Anfang 2006 Gesundheitsstationen in den Distrikten Téra und Mayahi bei der Förderung von Mutter-Kind-Programmen unterstützt. So wurde HELP zu einer der wichtigsten Hilfsorganisationen im Gesundheitsbereich in Niger. Ziel ist es, eine kostenlose Gesundheitsversorgung für Mütter und Kinder bis fünf Jahren vor, während und nach der Schwangerschaft zu erreichen und die Projekte an den nigrischen Staat zu übergeben.



Messbare Erfolge in unseren Projektregionen in Niger in 2007 sind:

- 200 Gesundheitsstationen wurden unterstützt und so rund 400.000 Behandlungen ermöglicht.
- In unseren Gesundheitsstationen konnte die Müttersterblichkeit von 5,1% auf 0,7% verringert werden, die Kindersterblichkeit konnte von 3,4% auf 1,2% reduziert werden.

Dieses Konzept wurde so erfolgreich in der Region eingeführt, dass HELP von ECHO darum gebeten wurde, dieses Programm auf Burkina Faso auszuweiten.

Probleme bei der Umsetzung bereitete uns im vergangenen Jahr ein groß angelegtes Projekt zum Neubau von 450 erdbebensicheren Häusern und Reparatur von 215 Häusern auf der Insel Nias/Indonesien. Dieses umfangreiche Bauvorhaben in den schwer zugänglichen Dörfern von Süd-Nias hat die zuständigen Mitarbeiter vor besondere Herausforderungen gestellt. Der Transport konnte nur durch erhebliche Infrastrukturmaßnahmen gewährleistet werden. D.h. Wege und Straßen mussten gebaut, Lagerhäuser für das Material gefunden werden. Auch die Beschaffung der erforderlichen Menge an zertifiziertem Holz war nicht einfach. Zusätzlich waren umfangreiche Vorabstimmungen mit den Dorfkomitees und langwierige Klärungsprozesse der Grundbesitzverhältnisse zu führen. Letztendlich waren alle Probleme lösbar.



Die allgemeinen Verwaltungskosten lagen 2007 bei 2,5%, die Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung bei 2,7%. Zusammen sind das lediglich 5,2%. Der Vorstand von HELP ist mit diesem Ergebnis sehr zufrieden und dankt allen Unterstützern, öffentlichen Zuwendungsgebern wie Spendern ganz herzlich.

Rudolf Bindig,
Vorsitzender



Das logistische Konzept wurde umgestellt. Materialien zum Wiederaufbau werden jetzt nicht mehr erst auf Anforderung aus unserem Lager geliefert, sondern werden für die nächsten Baufortschritte vorausberechnet und jeweils im Voraus angeliefert. Dies führte zu einer deutlichen Beschleunigung des Baufortschritts. Darüber hinaus konnten wir die Projektlaufzeit bis März 2009 verlängern und somit ein realistisches Datum für den gesamten Wiederaufbau in einem sehr schwierigen Umfeld festsetzen.

Alles in allem wurden in 2007 73 Projekte in 15 Ländern mit einem Volumen von 16,3 Mio. Euro durchgeführt.



Projekte:

Afghanistan

Unser Beitrag zum zivilen Aufbau

Während in der deutschen Öffentlichkeit die Debatte über Sinn, Ausmaß und Kosten des Bundeswehreinsetzes die Schlagzeilen beherrscht, leistet HELP seit Jahren – und eher im Stillen - effiziente Arbeit, die unmittelbar bei den Menschen ankommt. Unser Credo ist, dass der zivile Aufbau des Landes in zivilen Händen am besten aufgehoben ist. HELP – als eine der wenigen in Afghanistan verbliebenen Hilfsorganisationen aus Deutschland - wird dieser Verantwortung mit Engagement und Professionalität gerecht.

In früheren Jahren hatte HELP sich darauf konzentriert, im ländlichen Bereich Bewässerungssysteme, Schulen und Straßen zu bauen – das war notwendig und sinnvoll nach dem Verfall

der Infrastruktur durch Krieg und Misswirtschaft der Taliban. Heute aber können einheimische Firmen diese Aufgaben übernehmen. Damit haben wir Ressourcen frei für andere Aufgaben wie:

- berufliche Bildung der Jugend,
- gezielte Förderung von Mädchen und Frauen,
- Beratung und Basis-Ausstattung für Existenzgründungen in Landwirtschaft und Handwerk,
- Repatriierung von Flüchtlingen aus dem Iran, berufliche Ausbildung und begleitete Reintegration in ihre ländlichen Heimatgemeinden in Afghanistan.
- Förderung von Hilfsorganisationen und Selbsthilfegruppen in Iran und Afghanistan.

Diese unmittelbar wirksamen und zugleich nachhaltigen Programme werden ermöglicht durch Spendengelder und durch die finanzielle Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie der Europäischen Union (EU).

So konnten allein im Jahr 2007 über 1.000 Mädchen und Jungen beruflich so gut ausgebildet werden, dass fast alle, die ihre parallel laufende Schulbildung schon abgeschlossen hatten, sofort eine gute Anstellung fanden oder sich selbstständig machen konnten.



Von der erfolgreichen Ausbildung unserer Nachwuchsköche konnten sich die Spender und Unterstützer von HELP im Oktober 2007 in Bonn ein Bild machen, als fünf „Cooking Angels“ hier zu Gast waren und mit Fernsehkoch Carsten Dorhs ein Benefizdinner zubereiteten (mehr dazu auf Seite 30). Derzeit bereiten wir im Iran – mit Unterstützung durch die staatliche iranische Wohlfahrtsorganisation und eine iranische Hilfsorganisation - die Rückführung von 1.000 allein gelassenen afghanischen Kindern, Jugendlichen und Frauen vor. Ab dem Frühjahr 2008 werden sie nach Herat kommen und von HELP für weitere vier Monate fortgebildet werden. Als nachgefragte Fachkräfte mit einem staatlich anerkannten Zeugnis - versehen mit Werkzeug, Saatgut und neuer Zuversicht - sollen diese Menschen ihren Heimatgemeinden beim Wiederaufbau helfen. Sie sind zugleich die beste Garantie dafür, dass die zerstörerische Ideologie von Taliban und Al-Kaida nicht weitere Anhänger findet.

Projekte:

Bangladesch

Ein Jahr der Katastrophen

Die Menschen in Bangladesch leben am und mit dem Wasser. Das dicht besiedelte Land mit seinen über 140 Millionen Menschen, die auf einer Fläche von nur 144.000 qkm - d.h. etwa der doppelten Größe Bayerns - leben, ist praktisch ein einziges Flussdelta. Der größte Teil des Landes liegt nur wenige Meter über dem Meeresspiegel.

Die Mündungsarme der Flüsse Jamuna, Ganges und Meghna, die das Schwemmlanddelta durchziehen, verursachen häufig Überschwemmungen. Im Frühjahr und Spätsommer können sie durch tropische Wirbelstürme, verbunden mit hohen Flutwellen im Küstenbereich, zu großen Katastrophen führen. So haben die Bengalen ihr Leben an das Wasser angepasst, aber was im August 2007 geschah, zählt zu den schlimmsten Überschwemmungen seit Jahrzehnten.



Wochenlanger Regen in Südostasien ließ die Flüsse in Pakistan, Indien und Bangladesch so stark anschwellen, dass Tausende Familien Opfer der Fluten wurden, Millionen wurden obdachlos. Alleine in Bangladesch hatten über sechs Millionen Menschen durch die Flutkatastrophe ihre Häuser und Wohnungen verloren

und mussten in Auffanglagern notdürftig versorgt werden, mehr als 500 Todesopfer waren zu beklagen. Die Regierung bemühte sich mit dem Abwurf von Lebensmitteln aus Helikoptern, die schlimmste Not zu lindern, konnte aber nur einen Bruchteil der Opfer erreichen.

Deshalb verteilte HELP zusammen mit seiner Partnerorganisation NETZ überlebenswichtige Hilfsgüter an 2.000 Familien im besonders schwer betroffenen Distrikt Gaibandha im Norden von Bangladesch. Die drei großen Flüsse Brahmaputra, Jamuna und Teesta fließen in Gaibandha zusammen, weshalb die Monsunüberschwemmungen hier besonders heftig waren.

Die Hilfspakete enthielten unter anderem Reis, Öl, Bohnen, Salz und Babynahrung, aber auch Hygieneartikel wie Seife und Damenbinden. Auch an die Rückkehr nach den Fluten



wurde gedacht:

Jedes Hilfspaket enthielt Saatgut von schnell wachsendem Gemüse, das den Neustart auf den völlig zerstörten Grundstücken erleichtern sollte.

Doch kaum waren die größten Schäden des Monsuns beseitigt, fegte Ende November der gigantische Zyklon Sidr mit Windgeschwindigkeiten von über 220 km/h über die Region hinweg. 3.300 Menschen konnten nur noch tot geborgen werden. Über drei Millionen Männer, Frauen und Kinder waren von der Katastrophe betroffen, 950.000 Häuser wurden ganz oder teilweise zerstört. Aus Spenden und Mitteln des Auswärtigen Amtes konnten HELP und NETZ nun 10.000 Familien in den besonders schwer betroffenen Distrikten Bagherat, Pirojpur und Patuakhali mit dringend benötigten Lebensmitteln und Hygieneartikeln versorgen. Die Überlebenspakete enthielten unter anderem Reis, Kartoffeln, Öl, Salz, Wasserreinigungs-tabletten und Babynahrung für zwei Wochen. Doch der Zyklon Sidr gab auch Anlass zur Hoffnung: So schlimm diese Katastrophe war, für einen Zyklon mit dieser Gewalt lag die Zahl der Opfer im Vergleich zu früheren Katastrophen dennoch recht niedrig. Bei einem vergleichbaren Sturm im Jahr 1991 kamen rund 500.000 Menschen ums Leben.

Nun bewähren sich die Investitionen in Flutschutzräume und Frühwarnsysteme der Regierung Bangladeschs und der internationalen Hilfsorganisationen in den letzten Jahren.

HELP und die Bangladesch-Spezialisten von NETZ werden ihre Kooperation in den nächsten Jahren fortsetzen. Neben der akuten Nothilfe stehen nun langfristige Projekte zum Bau von Flutschutzarealen und der Entwicklungshilfe auf dem Programm.



Projekte:

Bosnien und Herzegowina Ökotourismus schafft neue Arbeitsplätze

Die Zerstörungen des Krieges von 1992 bis 1995 in Bosnien und Herzegowina machen es nicht einfach für das Land, sich zu erholen und wirken bis heute nach. Von 1994 an hat HELP Vertriebene versorgt, unzählige Häuser wiederaufgebaut, Minen geräumt und Infrastruktur erneuert. Auch wenn die humanitäre Krise überwunden ist, so stehen die Menschen in Bosnien und Herzegowina immer noch vor großen Problemen.

31 % ist die offizielle Arbeitslosenrate des Landes. 13 % der Menschen leben in Armut. HELP hat eine besondere Strategie entwickelt, um hier beides – Armut und Arbeitslosigkeit – zu bekämpfen. Durch die Unterstützung bei der Existenzgründung

von kleinen und mittleren Unternehmen mit Material und technischer/finanzieller Ausstattung, stärkt HELP die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung des Landes.

2007 konnten so 170 Existenzgründungen - vor allem in den Bereichen Landwirtschaft, Dienstleistungen und Handwerk – unterstützt und damit auch zahlreiche neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Ein wichtiger Sektor der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes ist der Ökotourismus. HELP unterstützte diesen Bereich im Jahr 2007 durch die Renovierung eines Jagdhauses und einer Berghütte in Zentralbosnien und Ostbosnien. Diese Regionen haben einiges an kulturellen und landwirtschaftlichen Schönheiten zu bieten. Durch die Förderung solcher Projekte wird dazu beigetragen, diese besonderen landschaftlichen Gebiete für den Tourismus zu erschließen und dadurch den zumeist vergessenen ländlichen Gemeinden neue



Einkommensmöglichkeiten zu verschaffen.

Zusätzlich hat HELP im Jahr 2007 insgesamt 894 bedürftigen Personen mit Nahrungsmitteln und Feuerholz über den Winter geholfen.

Die Projekte wurden gefördert von der Deutschen Bundesregierung (Stabilitätspakt für Südosteuropa) und der Niederländischen Botschaft in Sarajewo sowie von der bosnischen Regierung. Weitere Infos zu HELP in Bosnien und Herzegowina unter: www.help.org.ba

Projekte:

Indonesien

Wiederaufbau schafft neue berufliche Perspektiven

Auch in 2007 stand in Indonesien die Arbeit von HELP ganz im Zeichen des Wiederaufbaus nach der Tsunami-Katastrophe von Weihnachten 2004 und dem darauf folgenden Erdbeben. Regionaler Schwerpunkt der Arbeit von HELP in dem aus über 17.500 Inseln bestehenden Staat sind Sumatra und die vorgelagerte Insel Nias. Noch immer steht hier der Neubau von erdbeben- und tsunamisicheren Häusern im Vordergrund.

Der Bau eines Hauses bedarf nicht nur in Deutschland langwieriger Genehmigungsprozesse, auch in Indonesien müssen die geplanten Haustypen und das zu verwendende Material geprüft und Umweltverträglichkeitsstudien erstellt werden. Besonders erschwert wird die Arbeit vor Ort durch den schlechten Zugang zum Baugebiet. Straßen müssen dafür neu

HELP-Baustelle eingesetzt werden. Auch Elektriker wurden ausgebildet und haben dank HELP neue berufliche Perspektiven gefunden.

Weitere Ausbildungsmöglichkeiten hat HELP durch Koch- und Managementkurse sowie Englischunterricht geschaffen. Für die Bevölkerung auf Nias, die bereits vor den See- und Erdbeben



geschaffen, zuweilen muss Baumaterial von den Bewohnern und Mitarbeitern selbst durch den Dschungel getragen werden. Bei heftigen Regenfällen ist an Transport überhaupt nicht zu denken. Eine Herausforderung für Logistiker! Insgesamt wurden auf Nias in 2007 340 Häuser fertig gestellt. Die Baumaßnahmen werden in 2008 fortgeführt; sie werden maßgeblich von der Asian Development Bank finanziert.

Bei diesen Wiederaufbauprojekten wird unser Ansatz der „Hilfe zur Selbsthilfe“ besonders gut deutlich. Lokale Arbeiter wurden von unseren europäischen Fachkräften in einem Zimmermannskurs ausgebildet und konnten dann auf den

nur sehr begrenzte Arbeitsmöglichkeiten im Reisanbau und Fischfang hatte, bieten diese Kurse eine große Weiterentwicklung der Lebensperspektiven auf ihrer Heimatinsel. Damit die allgemeinen Lebensbedingungen auf Nias und Sumatra sich nachhaltig verbessern, gehörte auch der Ausbau der Wasserver- und -entsorgung, Hygienetrainings, Erste-Hilfe-Kurse und Aufklärung über hygienische Müllentsorgung sowie der Aufbau eines umfangreichen Müllentsorgungs- und Mülltrennungsprogramms zu den Schwerpunkten unserer Arbeit.



ist HELP heute – nach einigen Unterbrechungen - wieder mit Projekten in der gefährlichen Zentralregion östlich von Bagdad aktiv. Dort bauen oder reparieren unsere irakischen Bauingenieure und Handwerker Wasser-aufbereitungsanlagen und Trinkwasserleitungen, die durch Krieg, Bürgerkrieg und jahrelange Vernachlässigung zerstört wurden. HELP ist damit eine der wenigen Organisationen, die die irakische Bevölkerung, ferngesteuert aus Jordanien, mit Projekten der humanitären Hilfe unterstützen kann. Von Oktober 2003 bis heute konnten wir auf diese Weise die Versorgung mit sauberem Trinkwasser für 35.000 Familien in 40 Ortschaften sichern. Und die Arbeit geht mit der finanziellen Unterstützung der International Organization for Migration (IOM) weiter, wenn auch unter schwierigsten Arbeitsbedingungen.



Projekte:

Der Irak im Krieg

Hilfe unter gefährlichen Bedingungen

Die Zahlen sind erschreckend: Nach einer jüngst veröffentlichten Studie der Weltgesundheitsorganisation wurden im Irak seit April 2003 rund 151.000 Zivilisten getötet. Mehr denn je versinkt das Land im Chaos von Selbstmordanschlägen und Entführungen, von bürgerkriegsähnlichen Zuständen und Übergriffen der Koalitionsarmee. Irak ist heute das gefährlichste Land der Welt und bereits 1,9 Millionen Männer, Frauen und Kinder sind inzwischen ins Ausland geflohen. Laufend verlassen Tausende Menschen das Land, sie fliehen in die Nachbarländer Syrien und Jordanien. Innerhalb des Iraks sind weitere 1,9 Millionen Irakis auf der Flucht vor dem Bürgerkrieg.

Obwohl bereits im September 2004 aus Sicherheitsgründen alle internationalen Mitarbeiter das Land verlassen mussten,

Begonnen hat HELP seine Arbeit in dem inzwischen von Krieg, Entführungen, Gewalt und Terrorismus geschundenen Land direkt nach der Invasion der von den USA geführten Koalitionstruppen. Zwar gab es nach dem Zusammenbruch des Saddam-Regimes gerade bei Schulen, Krankenhäusern und Waisenhäusern große Versorgungsengepässe, die von HELP und anderen Hilfsorganisationen durch die Lieferung von Nahrungsmitteln, Medizin und Hygieneartikeln beseitigt wurden. Auf der anderen Seite herrschte im Land große Aufbruchstimmung: Die Irakis waren froh über den Sturz von Saddam und blickten zunächst optimistisch in die Zukunft. Doch bereits im Herbst 2003 lösten erste spektakuläre Selbstmordanschläge gegen die Vereinten Nationen und das Internationale Rote Kreuz eine Spirale der Gewalt aus, die sich bis heute immer weiter gesteigert hat.

Dennoch konnte HELP sein Engagement im Irak bis Mitte 2005

immer weiter ausbauen. Schnell begannen wir nach der ersten Nothilfe-Phase mit dem Bau von Wassersystemen. In einem weiteren großen Projekt wurden 40 ehemalige irakische Soldaten zu humanitären Minenräumern ausgebildet und räumten von Oktober 2003 bis Februar 2007 18,1 Tonnen an Explosivstoffen auf einer Fläche von über 1,45 Mio. qm. Leider musste dieses Projekt inzwischen aus Sicherheitsgründen und mangelnden Finanzmitteln eingestellt werden. Dennoch geht die Arbeit von HELP im Irak weiter. Der Bau und die Instandsetzung von Wasserversorgungssystemen in den Regionen Diyala und Wassit konnte im vergangenen Jahr fortgesetzt werden. Dank der finanziellen Förderung durch IOM konnte HELP im Oktober 2007 auch die Wasserversorgung für das Flüchtlingslager Al-Aziya in Wassit sicherstellen. Die tägliche Arbeit unserer lokalen Mitarbeiter ist jedoch ständig bedroht durch Anschläge und von Tag zu Tag muss neu entschieden werden, ob ein Arbeitseinsatz möglich ist oder verschoben werden muss.



Projekte:

Montenegro

Wohnraum immer noch dringend gesucht

Logistische Basis für die Aktivitäten von HELP in Montenegro ist das Hauptbüro in Podgorica sowie das Büro in Berane, das den nördlichen Landesteil abdeckt, und das Büro in Herceg Novi für den südlichen Landesteil. Wesentliches Ziel der Projekte ist die gesellschaftliche Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen sowie sozial Benachteiligten.

Ein Schwerpunkt der Arbeit im Jahr 2007 betraf die Schaffung von Wohnraum für Flüchtlinge und sozial Bedürftige. In Niksic entsteht ein Neubau mit 22 Wohnungen für die Bewohner des letzten offiziellen Flüchtlingslagers in Montenegro. Vier der Wohnungen sind für einheimische Familien vorgesehen. In Berane wurden 24 Fertighäuser für aus dem Kosovo vertriebene Roma-Familien erbaut, die jahrelang in der ständigen Furcht gelebt hatten, ihre temporären Unterkünfte verlassen zu müssen. Fast 200 Menschen fanden durch diese Maßnahme eine dauerhafte und sichere Unterkunft. Durch die Errichtung von 12 Fertighäusern in Andrijevica und 7 Fertighäusern in Herceg Novi konnten weitere 19 Flüchtlingsfamilien ihre Lebensbedingungen deutlich verbessern. Darüber hinaus erhielten 20 Familien Baumaterialien für den Selbstbau ihres neuen Heimes und weiteren 27 Familien wurde genügend Material zur Verfügung gestellt, um den Bau ihrer unfertigen Häuser zu vollenden. Die größte Baumaßnahme beinhaltet den Neubau einer palliativen Pflegeeinheit im Altersheim „Grabovac“ in Risan. Auf einer Gesamtnutzfläche von annähernd 4.000 qm entstehen neue Räumlichkeiten für die Unterbringung und Versorgung alter und chronisch kranker Menschen.



HELP ist der Meinung, dass trotz aller Schwierigkeiten und Rückschläge die Arbeit im Irak unbedingt fortgesetzt werden muss. Denn die wenigen noch tätigen Hilfsorganisationen sind in manchen Regionen nicht nur die einzigen Arbeitgeber, die einen regelmäßigen Lohn zahlen können, sondern darüber hinaus ein Zeichen für die Not leidenden Menschen, dass sie von der Außenwelt nicht völlig vergessen wurden. Gemeinsam mit der Bevölkerung hoffen wir auf eine bessere Zukunft für das Land, die in weiter Ferne zu liegen scheint.



Im Rahmen der Unterstützung des Flüchtlingsversorgungsamtes konnte eine weitere Ausbauphase in der neuen und ersten Asylbewerberunterkunft des Landes durchgeführt werden.

Die Bauprogramme von HELP wurden durch finanzielle Zuwendungen der Europäischen Union, der deutschen Bundesregierung im Rahmen des Stabilitätspaktes für Südosteuropa sowie des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen unterstützt.



In Kolasin errichtete HELP ein Gebäude zur Förderung des sozialen Wohnungsbaus. Insgesamt 32 einkommensschwache Familien werden in diesem Gebäude eine erschwingliche Wohnung erhalten. Die Errichtung dieses Gebäudes erfolgte im Rahmen der Zusammenarbeit von HELP mit mehreren niederländischen Stiftungen für den sozialen Wohnungsbau.

Der zweite Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Förderung von Einkommen schaffenden Maßnahmen. Die auch wirtschaftspolitisch relevante Intervention wurde von der Europäischen Union sowie von Caritas Luxemburg und der

montenegrinischen Regierung unterstützt. Im Rahmen dieser Programme erhielten die Begünstigten Ausrüstungsgüter (Maschinen und andere Materialien oder landwirtschaftliche Produktionsmittel), mit deren Hilfe sie sich eine eigene Lebensgrundlage aufbauen können. Neben der individuellen Förderung konnte in Herceg Novi ein Kindergartenspielplatz



eingerrichtet werden, der durch den Eigenbeitrag der Begünstigten dieser Maßnahme finanziert wurde.

Wie auch in den Jahren zuvor unterstützte HELP besonders bedürftige Familien, den harten Winter zu überbrücken. So erhielten 255 Familien, die noch immer in Kollektivunterkünften im Zentrum und Norden des Landes untergebracht sind, jeweils 3 Kubikmeter Feuerholz als Winterhilfe. Darüber hinaus konnten wir 340 Kinder von vertriebenen Roma-Familien in den Lagern Konik I und II in Podgorica mit einer Schul- und Kindergartenspeisung versorgen. Diese Maßnahme wurde vom deutschen Auswärtigen Amt unterstützt.

„Gemeinsam anpacken“ war die Devise in Dobrota: Mit Unterstützung der deutschen Botschaft in Podgorica konnte die Renovierung von Räumlichkeiten im psychiatrischen Krankenhaus von Dobrota unternommen werden. HELP stellte die Baumaterialien bereit, die Patienten führten die erforderlichen Arbeiten aus – getreu unserem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe.“

Weitere Informationen und alle weiteren Projekte von HELP in Montenegro finden Sie auf der Homepage: www.help-montenegro.cg.yu

Projekte:

Niger

Das Gesundheitsprogramm zeigt Wirkung

Als HELP nach der Hungersnot 2005 in Niger tätig wurde, gingen fast alle Akteure von einem zeitlich begrenzten Nothilfeinsatz als Reaktion auf einen Einzelfall unglücklichen Zusammenspiels von Dürreperiode und Heuschreckeneinfall aus. Doch auch die Daten in 2007 zeigten erneut, dass die Lebensumstände insbesondere der ländlichen Bevölkerung in der Sahelzone chronisch schlecht sind.

So lag auch zwei Jahre nach dem großen, so schnell verhallten wie erklungenen, Weckruf an die Weltgemeinschaft die Kindersterblichkeitsrate nach UN-Angaben noch bei fast 25% (0,4% in Deutschland) und die chronische Unterernährung bei Kindern bis 5 Jahre erreichte in einzelnen Regionen eine Verbreitung von bis zu 40%; über 10% galten gar als ernsthaft unterernährt.



Besonders die Gesundheitsversorgung ist nach allen in der Welt angewendeten Maßstäben katastrophal. Da in Niger, bei einem durchschnittlichen Einkommen von etwa 0,70 US-Dollar pro Tag, eine Gebühr von mindestens 1 US-Dollar pro Behandlung ein gewaltiges Hemmnis beim uneingeschränkten Zugang zur medizinischen Versorgung darstellt, ist insbesondere für viele Frauen und Kinder ohne direktes Einkommen in weiten Teilen des Landes ein Arztbesuch kaum vorstellbar. Und dabei spielt die Gesundheitsversorgung durch Diagnostik und Vorsorge auch im Kampf gegen



Unterernährung eine wesentliche Rolle.

Seit Beginn des Einsatzes in 2005 hatte HELP die Gesundheitsversorgung insbesondere von Frauen und Kindern in ländlichen Regionen zum Schwerpunkt der Projektarbeit gemacht. Und auch in 2007 konnten wir in großem Umfang und mit großartiger Unterstützung durch die EU-Kommission (ECHO) unsere Arbeit in den Regionen Téra und Mayahi für fast 300.000 Frauen und Kinder fortsetzen. Dabei wurden während des ganzen Jahres in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Gesundheitsbehörden 46 lokale Gesundheitsstationen sowie die Zentralkrankenhäuser mit den wichtigsten Medikamenten und Behandlungsmaterialien für eine kostenfreie medizinische Versorgung der Zielgruppe ausgestattet und die stetige Versorgung sichergestellt. Darüber hinaus unterstützte HELP die Aus- und Fortbildung des lokalen Pflegepersonals zur Verbesserung der Behandlung sowie des Gesundheitsmanagements.

Die Daten der Gesundheitsbehörden in Téra und Mayahi konnten inzwischen beeindruckende Erfolge dieser Hilfsmaßnahmen belegen. So war in Téra in 2007 ein Anstieg der sogenannten Benutzerraten der Gesundheitsstationen um 53,95% für die Zielgruppe zu verzeichnen, in Mayahi gar um 74,4%. Und auch die Nutzungsraten der gesamten Bevölkerung stiegen erheblich an. Die Müttersterblichkeit in unseren Gesundheitsstationen sank von 5,1% auf 0,7 %, die Kindersterblichkeit von 3,4 auf 1,2%.

Aufgrund dieser positiven Entwicklungen in 2007 sehen wir uns bestätigt, die lokalen Gesundheitszentren weiter zu unterstützen und einen allgemeinen Zugang zur medizinischen Versorgung durchzusetzen. Die Zahlen geben großen Anlass zur Hoffnung, dass auch die erschütternden Krankheits- und Sterberaten in Téra und Mayahi in den nächsten Erhebungen zurückgehen.



medizinische Versorgung zu ermöglichen und um Seuchen wie die immer wieder auftauchende Krätze zu bekämpfen,

- die Ausbildung vor allem von Frauen in Schneiderei, Stickerei und traditionellem Kunsthandwerk und die Unterstützung bei der Vermarktung der Produkte.

So konnten bis Ende 2007 zwei Schulen wiederaufgebaut, die Trinkwasserversorgung von fünf Dörfern wiederhergestellt, der Befall von Krätze erfolgreich behandelt und 600 Frauen und Männern durch Einkommen schaffende Maßnahmen eine Erwerbsmöglichkeit gegeben werden. Beim Wiederaufbau der Infrastruktur konnte HELP seinen Ansatz der Hilfe zur Selbsthilfe besonders gut umsetzen und die betroffene Bevölkerung in die Arbeit einbinden. Die Erdbebenopfer haben selbst mitgearbeitet beim Wiederaufbau ihrer Dörfer. Sie waren



Projekte:

Pakistan

Hilfe nach dem Erdbeben

Das verheerende Erdbeben von 2005 steckt der Bevölkerung in der Kaschmir-Region noch immer in den Gliedern und auch in 2007 waren längst nicht alle Verwüstungen beseitigt und Wiederaufbau-Hilfe war nötig. HELP hat sich von Anfang an auf die besonders schwer zugängliche Region Hajira, nahe der indischen Grenze, konzentriert. Im Mittelpunkt der Arbeit standen

- der Wiederaufbau von kommunalen Einrichtungen wie Schulen, Gemeindezentren, Gesundheitsstationen und Wasserversorgungssystemen,
- der Bau von erdbebensicheren Pilothäusern,
- ein Gesundheitsprogramm, um der Bevölkerung basis-

hoch motiviert und haben auch gelernt, die Einrichtungen selbst instandzuhalten. Das hat die Eigenverantwortlichkeit der Dorfbewohner positiv beeinflusst und führt so auch langfristig zu mehr Nachhaltigkeit.

Soforthilfe hat HELP in der vom Zyklon Yemyin besonders betroffenen Provinz Sindh geleistet und den obdachlosen Menschen in den Überschwemmungsgebieten mit Überlebenspaketen geholfen. Verteilt wurden Lebensmittel, sauberes Wasser und Medikamente gegen Durchfallerkrankungen.

Projekte:
Peru
Erdbebenhilfe



Am 15. August 2007 richtete ein Erdbeben der Stärke 7,9 auf der Richter Skala in den Gebieten um Ica, Pisco und Chincha (etwa 200 km südlich der Hauptstadt Lima) verheerende Schäden an. Nach Angaben der Vereinten Nationen starben 519 Menschen, 1.844 wurden verletzt, 52.891 Häuser zerstört und 22.939 Häuser beschädigt, etwa 300.000 Menschen waren betroffen.

Unmittelbar nach dem Erdbeben entsandte HELP zwei Helfer, um Soforthilfemaßnahmen durchzuführen und eine Bedarfsfeststellung zu machen. Hier konnte HELP seinen ehemaligen Zivildienstleistenden Jan-Hendrick mit seinem Vater Heinrich Schulze, einem erfahrenen Entwicklungshelfer, einsetzen. Gemeinsam mit dem lokalen Partner Predes (Zentrum für Studien und Katastrophenprävention) wurden 40 Notunterkünfte in Einfachbauweise im Bezirk Grocio Prado in der Provinz Chincha gebaut. Die Notunterkünfte wurden aus Bambus, Holz und Plastikplanen gefertigt und boten zum Zeitpunkt ihrer Erstellung etwa 250 Obdachlosen einen guten Schutz gegen Regen und die kalten Nächte.

Trinkwasserversorgung sowie um eine Schulung zum sicheren Umgang mit Trinkwasser und Latrinen. Etwa 140 Erdbebenopfer haben so wieder menschenwürdige Unterkünfte erhalten.

Die Erdbebenhilfe für Peru wurde aus Spenden und durch einen großzügigen Beitrag von der Neuapostolischen Kirche karitativ e.V. finanziert.



Um einen weiteren Beitrag zur Beseitigung der Schäden des Erdbebens zu leisten, beteiligte sich HELP am Bau von 20 Wohnmodulen (Quincha Mejorada). Hierbei handelt es sich um ein lokal gefertigtes Basismodul als Wohnraum mit erdbebensicherer Bautechnik und einer Latrine. Mit lokalen Materialien wurden die Wohnmodule weitgehend von den Nutznießern selbst gebaut. Ergänzt wird diese Maßnahme in einigen Fällen um die Wiederherstellung der



Projekte:
Ruanda
 Schüler helfen Schülern

Bereits seit 12 Jahren wird die Schulpartnerschaft zwischen Bad Oeynhausen und Ruli in Ruanda von Lehrer Werner Eyßer mit Leben gefüllt. Gemeinsam engagieren sich die Schülerinnen und Schüler des Immanuel-Kant-Gymnasiums und der Realschule im Schulzentrum Süd von Bad Oeynhausen sowie die Realschule Porta Westfalica für ihre Altersgenossen in Ruli. Mit Spendenaktionen sammeln sie Geld für ihre Förderprojekte, die einen sehr persönlichen Bezug haben und leisten damit einen Beitrag zur Sicherung des Friedens nach dem Genozid von 1994. Durch eine jährliche Reise von Lehrern und Schülern nach Ruli entstehen die Projektideen und werden die Ergebnisse begutachtet.

Auch in Ruanda ist der Klimawandel zu spüren und die Wasserversorgung bereitet zunehmend Probleme. Deshalb hat

die Schülerinitiative dank ihrer Spendenaktionen in 2007 fünf Kunststoffzisternen gekauft, in denen Regenwasser für die Schule gespeichert werden kann.

Ein zweites wichtiges Thema – nicht nur in Deutschland – sind Bildungschancen und der allgemeine Zugang zu Bildung. Für die deutschen Jugendlichen ist deshalb die Unterstützung guter Schülerinnen und Schüler in Ruanda ein besonderes Anliegen. Bereits seit Jahren finanzieren sie mit den Spenden aus Bad Oeynhausen ein Schulgeldprojekt. Kaum ein Kind hat nach der Grundschule die Chance, einen Platz in einer der wenigen kostenlosen, staatlichen Sekundarschulen zu erhalten. Die Bad Oeynhausener finanzieren derzeit das Schulgeld für 53 Kinder in einer nichtstaatlichen, privaten Sekundarschule. Die Sekundarschulen sind alle in Internatsform organisiert. Die Schüler kommen nur in den Ferien nach Hause. „Nach Hause“



ist für viele Schützlinge der deutschen Initiative jedoch das Waisenhaus in Ruli. Das Schulgeld beträgt durchschnittlich 135 Euro pro Schüler für ein Jahr. Und damit es nach erfolgreichem Schulabschluss weitergeht, wurde in 2007 das Hochschulstudium von fünf Studenten finanziert. Ernest, einer der fünf, ist Waise und trägt die Verantwortung für eine Kinderfamilie. Im Herbst 2007 hat er sein Examen in Psychologie bestanden. Ein wichtiger Meilenstein, der ihm die Versorgung seiner jüngeren Geschwister etwas erleichtern wird.

Projekte:

Serbien

Erfolgsmodell Wirtschaftsförderung wird fortgeführt

Nach statistischen Angaben des UNHCR gab es in Serbien in 2007 immer noch mehr als 304.000 Flüchtlinge und Vertriebene – die höchste Zahl in ganz Europa! Zu kämpfen hat das Land aber auch nach wie vor mit einer Arbeitslosen- und Armutsrate von bis zu 50%, vor allem in ländlichen Gebieten.

Dies bestimmte auch 2007 die Arbeitsschwerpunkte von HELP. Im Mittelpunkt standen der soziale Wohnungsbau sowie Wirtschaftsförderungs- und Existenzgründungsprojekte. Dank der von HELP unterstützten Baumaßnahmen konnten 215 Personen in neue Appartements einziehen und endlich die

Weiterbildung sowie Kurse in Betriebsführung ein integraler Bestandteil der Projekte. In Mokra Gora – einem Touristendorf – gab es eine besondere Initiative: Fünf Familien wurden bei Renovierung und Umbau ihrer traditionellen serbischen Häuser unterstützt. Mit den so geschaffenen Urlaubsunterkünften können die Familien zusätzliches Einkommen erwirtschaften und gleichzeitig die weitere Entwicklung ihrer Region positiv beeinflussen.

Auch die Unterstützung lokaler Partnerorganisationen und die Förderung von lokalen Gemeindestrukturen wurden durch Seminare zu den Themen „Nachhaltige Entwicklung“, „Projektmanagement“ und „Fundraising“ durchgeführt.

Neben diesen Hauptaktivitäten hat HELP in Serbien auch Katastrophenhilfe geleistet. So konnte z.B. 400 Familien in Vlasotince nach den Überschwemmungen im November 2007 umfassend geholfen werden. Auch Krankenhäuser, Altenzentren und Behindertenschulen wurden mit humanitärer Hilfe und durch Lieferung medizinischer und technischer Ausrüstung unterstützt.

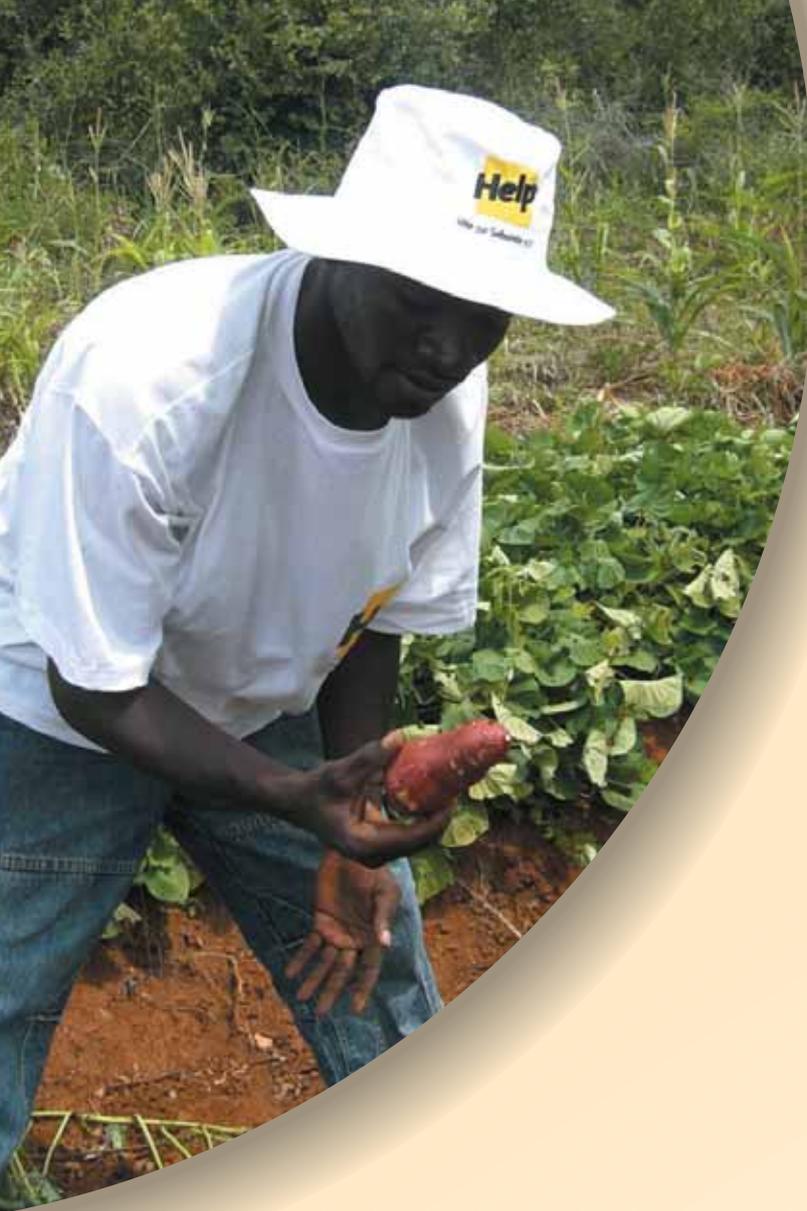
Die Projekte wurden finanziert von der Deutschen Bundesregierung, der Niederländischen Regierung, der Schweizer Regierung, der Europäischen Kommission und den serbischen Gemeinden selbst.

Weitere Infos über die Arbeit von HELP in Serbien unter: www.help-serbia.org

Flüchtlingslager verlassen, in denen sie zum Teil seit mehr als 10 Jahren unter sehr schlechten Bedingungen leben mussten. Neue Bauprojekte laufen und werden in 2008 den Umzug von weiteren 331 Personen ermöglichen.

Die Förderung von Existenzgründungen ist ein Erfolgsmodell, das HELP in Serbien nun schon seit fünf Jahren umsetzt. 676 Personen konnten in 2007 durch das HELP-Startkapital in Höhe von 1.500 bis 2.000 Euro Maschinen und Material für den Start in eine eigene berufliche Zukunft kaufen und sich vor allem im Handwerksbereich selbstständig machen. Um eine langfristig erfolgreiche Basis zu schaffen, sind die berufliche Aus- und





Projekte:

Simbabwe

Grundnahrungsmittel kaum noch verfügbar

Die Situation in Simbabwe hat sich seit Jahren kontinuierlich verschlechtert. Die Institutionen in dem südafrikanischen Land, welches bis vor wenigen Jahren noch als die Kornkammer im südlichen Afrika galt, bekommen die desaströsen Auswirkungen der verfehlten Wirtschaftspolitik nicht in den Griff. Resultat dieser Entwicklung ist eine galoppierende Inflationsrate. Der Zimbabwe-Dollar befindet sich in stetiger Entwertung.

In Anbetracht dieser Hyperinflation versuchte die Regierung wiederholt, den Händlern Preise für bestimmte Güter wie z.B. Brot vorzuschreiben. Dies ist für Produzenten jedoch wirtschaftlich nicht tragbar, da alleine die Beschaffung der Rohstoffe bereits mehr Kosten verursacht. Daraus folgt eine

geringere Produktion, was wiederum dazu führt, dass die bereits knappen Grundnahrungsmittel fast nur noch auf dem Schwarzmarkt zu unerschwinglichen Preisen erhältlich sind.

Insgesamt weist Simbabwe somit die schlechtesten Wirtschaftsdaten eines Landes auf, welches sich nicht im Krieg befindet - ohne Aussicht auf eine Entspannung der Lage. Dem Welternährungsprogramm (WFP) zufolge leben 83% der simbabwischen Bevölkerung mit weniger als 2 US-Dollar am Tag. Die Reserven der Haushalte sind längst verbraucht, so dass die Verarmung der Bevölkerung stetig zunimmt. Dazu ist das Sparen in dem inflationären Umfeld nahezu unmöglich und sinnlos.

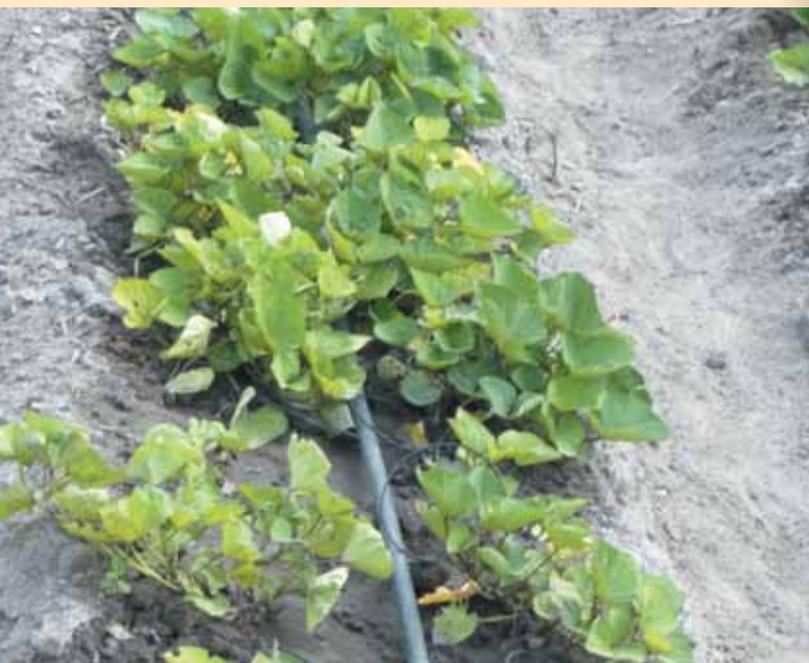
Hinzu kommt, dass die Ausbreitung von HIV/Aids enorme wirtschaftliche, gesundheitliche und soziale Konsequenzen für die Bevölkerung hat. Jede Woche sterben zwischen 2.500 und 3.000 Menschen an Aids und haben mittlerweile über 1,3 Millionen Waisenkinder hinterlassen. Die ohnehin schon weltweit geringste Lebenserwartung der simbabwischen Bevölkerung hat sich weiter reduziert und liegt nun bei 33,7 Jahren für Männer und bei 32,6 Jahren für Frauen.



HELP – bereits seit 1992 in Simbabwe tätig – setzte auch 2007 seine Arbeit für die Not leidende Bevölkerung fort; so z.B. Nahrungsmittelprogramme für HIV/Aids-Patienten, die mit lebensnotwendigen ARV-Medikamenten behandelt werden. Durch die Versorgung mit Lebensmitteln kann gewährleistet

werden, dass der Stoffwechsel der Menschen funktioniert und die Medikamente somit überhaupt erst Wirkung entfalten können.

Daneben ist HELP aktiv an der Rehabilitierung der Wasserversorgung in verschiedenen Distrikten beteiligt.



Eine solche nachhaltige Landwirtschaft, wie HELP sie in Simbabwe verfolgt, schont dabei Boden, Wasser sowie pflanzliche und tierische Ressourcen, ist technisch angemessen und auch unter dortigen Verhältnissen umsetzbar, wirtschaftlich tragfähig und sozialverträglich. Das Vorhaben beruht auf dem Prinzip, dass gegenwärtige Bedürfnisse befriedigt werden, ohne die Möglichkeiten zukünftiger Generationen zu gefährden. Daher ist die Verantwortung für natürliche und menschliche Ressourcen von größter Bedeutung.

Brunnen werden repariert, aber auch lokale Krankenstationen mit Solaranlagen ausgestattet, die die dortigen Bohrlöcher mit Energie versorgen und Wasser in höher gelegene Tanks pumpen. Dies stellt die notwendige Wasserversorgung zur hygienischen Behandlung von Patienten sicher und ist wegen der Solaranlagen zudem unabhängig von dem im Land ohnehin nur schwer erhältlichen Treibstoff.

Schließlich fördert HELP in einigen Regionen des Landes im Rahmen eines landwirtschaftlichen Rehabilitierungsprogramms u.a. das Konzept der konservierenden Landwirtschaft, indem Saatgut und Düngemittel verteilt werden. Vor allem aber werden den Menschen in Workshops die Grundlagen vermittelt, wie sie trotz der geringen Ressourcen im Land durch eine verbesserte und standortgerechte Agrar-Methode den bestmöglichen Ertrag erzielen können.

Eine Erfolgsgeschichte ist die Förderung des Süßkartoffel-Anbaus in den leichter zu bewässernden Hausgärten. Die Bauern sind begeistert von dieser ertragreichen Alternative zum Maisanbau und haben bereits neue Rezepte wie Süßkartoffel-Limo oder Marmelade kreiert und sich in Süßkartoffel-Clubs zusammengeschlossen.



Die Projekte werden vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Europäischen Union gefördert.



Im Distrikt Ampara hat HELP ein Ausbildungszentrum für Handweberei aufgebaut. Weben ist ein traditionelles Handwerk an der Ostküste Sri Lankas, das vor dem Tsunami vielen Menschen Einkommen bescherte und ein bescheidenes, doch ausreichendes Auskommen ermöglichte. Insbesondere Frauen konnten hier Arbeit finden. In vielen Haushalten befand sich ein Webstuhl auf dem in Heimarbeit die Textilien hergestellt und durch örtliche staatliche Webereien vermarktet wurden. Anteilig erhielten die Frauen den Lohn für ihre Arbeit. Die Tsunamiwelle vernichtete Webstühle und Einkommen. Nach der Fertigstellung des 200 qm Erdgeschosses der Ausbildungswerkstatt im Januar 2007 sind zunächst acht Webstühle aufgebaut und in Betrieb genommen worden. Acht junge Frauen arbeiten an den Webstühlen und haben mit der Herstellung von Bett- und Tischdecken, Bettlaken und Teppichen aus Recycling-Stoffresten begonnen.

Weitere HELP-Projekte im Ampara Distrikt unterstützen den Aufbau von Mikrounternehmen wie Hühnerzucht, Lebensmittelläden, Imbissstuben, Gemüsehändler, Chili- und Getreidemühlen sowie Nähstuben. Mit einer Startfinanzierung und einer regelmäßigen Schulung in Buch- und Kontoführung sowie Marketing, haben es die Teilnehmer bis zur Halbzeit des

Projekte:

Sri Lanka

Wiederaufbau und Flüchtlingshilfe

Vieles ist von den internationalen Hilfsorganisationen seit dem Tsunami Ende 2004 wieder aufgebaut worden. HELP hat viele hundert Häuser für Tsunami betroffene Familien in den Distrikten Ampara und Batticaloa an der Ostküste Sri Lankas fertig gestellt. Diese Menschen sind froh, wieder ein Zuhause zu haben. Und zahlreiche Häuser werden noch gebaut. Doch ein Dach über dem Kopf allein, hat bekanntlich noch keinen Menschen satt gemacht. Deshalb setzt HELP das ganzheitliche Entwicklungskonzept um, den von Tsunami betroffenen Menschen zum Bau eines Hauses auch Programme für Einkommen schaffende Maßnahmen anzubieten. Eben Hilfe zur Selbsthilfe, ganz dem HELP-Motto verpflichtet. Von diesen HELP-Projekten profitieren zurzeit 460 Familien in beiden Distrikten.



sechsmonatigen Programms auf ein Einkommen oberhalb der Armutsgrenze geschafft. Endziel ist ein durchschnittliches Einkommen im Monat von umgerechnet etwa 40 Euro. Davon kann eine Familie in Sri Lanka zwar keine großen Sprünge machen, aber genügsam leben!



Im Distrikt Batticaloa baut HELP 50 Häuser für Tsunami betroffene Familien. Mit dem profitablen Anbau und Verkauf von Bio-Gemüse, Obst und Kräutern werden diese Menschen künftig auch ihr Einkommen bestreiten können. Unter Anleitung lernen die Farmer wie sie ohne giftige Schädlingsbekämpfung und mit natürlichem Dünger hohe Erträge gesunder und nährstoffreicher Gemüsesorten ernten können. 30 Fischer werden in neuen Fischereitechniken und Vermarktung ausgebildet.

Ein weiteres Projekt für Einkommen schaffende Maßnahmen im Batticaloa Distrikt wird in der Siedlung Kallar umgesetzt, in der HELP über 300 Häuser fertig gestellt hat. 350 Familien werden in einem HELP-Programm zum Aufbau von Mikrounternehmen geschult und begleitet.

Die Flüchtlingsarbeit

Im Februar 2007 hat der Kampf zwischen der tamilischen Freiheitsbewegung und der Regierung einen neuen Höhepunkt erreicht und gut 155.000 Flüchtlinge strömten in die Stadt Batticaloa und in deren nähere Umgebung, um sich und ihre Familien vor den Gefechten in Sicherheit zu bringen. Die humanitären Organisationen sahen sich beinahe über Nacht einer neuen Herausforderung gegenüber, hatten sie doch gerade die Not- und Rehabilitationsphase der Tsunamikatastrophe überwunden. Unterkünfte, Wasser und Nahrung wurden herbeigeschafft, aufgebaut, verteilt. Die HELP-Mitarbeiter arbeiteten rund um die Uhr, um Hilfe zu leisten. Vier Camps mit 1.000 Familien bzw. 5.000 Personen und 350 Gastfamilien wurden mit Lebensmitteln, Hygiene- und Sanitärartikeln und allem Lebenswichtigen versorgt.

Seit Juli 2007 betreut HELP auch Langzeit-Flüchtlinge: 2.500 Menschen in den Camps Kurukkalmadam und Kaluwanchikudy Playground. Hinzu kommen knapp 1.500 Menschen, die in Gastfamilien untergebracht sind. Seit einem Jahr leben sie nun dieses Flüchtlingsleben. Verzweiflung und Mutlosigkeit machen sich mehr und mehr unter den Bewohnern breit. Trotz der guten Versorgung mit Lebensmitteln, der medizinischen Betreuung und psychosozialen Angeboten durch HELP wird dieses Leben für die Menschen immer mehr zur Last. Einst hatten sie ein eigenes Heim, ein geregeltes Einkommen, jetzt sind sie hilflos und abhängig von fremder Unterstützung. Das ist schwer zu ertragen.

Die Sicherheitslage

Nach Angaben von UN-Statistiken und dem Internationalen Roten Kreuz hat das Wiederaufflammen des Konflikts seit 2006 rund 5.500 Menschen das Leben gekostet, darunter sind 34 Mitarbeiter von lokalen und internationalen humanitären Organisationen. Im Juni 2007 wurde die höchste Rate an Tötungen im Nordosten des Landes registriert: 277 Opfer. Im April waren es „nur“ 187 und im Mai 141 Menschen, die getötet wurden.

Die nationalen und internationalen Mitarbeiter von HELP in Sri Lanka haben mittlerweile alle ein professionelles Sicherheitstraining durchlaufen, das von erfahrenen Experten der UN, WHO und Personal der UN-Friedenstruppen durchgeführt wird. Hier haben alle gelernt, wie man in Gefahrensituationen zu reagieren hat, wie mit Militär und paramilitärischen Einheiten kommuniziert wird, wie man sich bei Kontrollen verhält und vieles mehr. Ein interner HELP-Sicherheits- und Evakuierungsplan wurde erarbeitet und trainiert. Satellitentelefone stehen für Notrufsituationen Tag und Nacht zur Verfügung. Safety first! lautet das Gebot für alle vor Ort. Denn wenn es um Menschenleben geht, kann es keine Kompromisse geben!





Unterstützt durch das Auswärtige Amt liefert HELP täglich rund 160.000 Liter Trinkwasser per Lkw über teilweise, vor allem in der Regenzeit, abenteuerliche Pisten und ist stolz darauf, auch 2007 nicht einen einzigen Tag versäumt zu haben. Dazu holen Tanklaster das Wasser aus bis zu 45 km entfernten Brunnen und füllen die Tanks der neuen Verteilungsstationen im Camp.

Mit Mitteln der Europäischen Union

- kümmert sich HELP um die Wasserversorgung des Lagers, von den Brunnen, über die mikrobiologische Wasserqualität, Chlorzugabe, bis zur Verteilung und die Lagerung bei den einzelnen Familien,
- baut und betreut HELP über 750 Latrinen, regelt die Abfallentsorgung einer „Kleinstadt“, bemüht sich um die Sauberkeit im Lager und stellt das notwendige Werkzeug zur Verfügung.

Ein HELP-Gesundheits-Team kümmert sich um die Gesundheitsvorsorge, die hygienische Aufklärung und verteilt Reinigungsmaterial, auch um das Risiko eines Seuchenausbruchs so gering wie möglich zu halten. Maßnahmen gegen Malaria und Aids sind dabei weitere Schwerpunkte. So hatten wir 2007 nur wenige Einzelfälle von Malaria.

Projekte:

Tschad/Sudan

Versorgung von Flüchtlingen

Djandjawid, Reitermilizen aus dem Norden, die im Auftrag der sudanesischen Regierung Krieg führen gegen die Rebellen, die für die Unabhängigkeit der Provinz Darfur im West-Sudan kämpfen, haben bisher unvorstellbare Massaker und Gräueltaten unter der Zivilbevölkerung angerichtet. Schätzungen gehen von mehr als 300.000 toten Männern, Frauen und Kindern aus. Tausende Dörfer sind zerstört, mehr als 2,5 Millionen Menschen leben seit Jahren auf der Flucht und haben sich in Flüchtlingslager gerettet. Alleine im benachbarten Tschad leben insgesamt mehr als 230.000 Sudanesen, zu 80% Frauen und Kinder, seit fast vier Jahren in 12 Flüchtlingscamps entlang der Grenze zum Darfur. So betreut HELP seit 2004 mehr als 16.000 Flüchtlinge aus dem Darfur im Lager Am Nabak.



HELP tut dies alles unter maximaler Integration der Betroffenen und Berücksichtigung der, zum Teil versorgungstechnisch schlechter gestellten, gastgebenden Anwohner, um mögliche Spannungen im Vorfeld zu vermeiden. Diese Konflikte sind latent, konkurrieren die Flüchtlinge doch mit den Anwohnern um die knappen, lebensnotwendigen Ressourcen Wasser und Brennholz.

Da das Regionalhospital in Abéché das Referenzkrankenhaus für die Flüchtlinge ist, hat HELP, finanziert durch das deutsche Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), im vergangenen Jahr in einem weiteren Projekt dazu beigetragen, die medizinische Versorgung der Flüchtlinge und damit gleichzeitig der rund 2 Mio. Einwohner im Einzugsbereich des Hospitals zu verbessern. Der OP-Bereich wurde unter dem Gesichtspunkt erhöhte Sterilität renoviert, neu ausgestattet und mit den Möglichkeiten der Osteosynthese (Knochenchirurgie) - inklusive Röntgen-Bildwandler - erweitert. Bisher waren Amputationen Standardeingriffe - und was es heißt, in einem afrikanischen Land, als Behinderter am Rande der Gesellschaft leben zu müssen, muss wohl nicht erläutert werden. Unterstützt und letztlich erst möglich, wurde das Vorhaben durch den Deutschen Entwicklungsdienst (DED), der das notwendige Personal bereitstellte. Der erweiterte OP-Betrieb ist sehr erfolgreich angelaufen und hat mit dem leider vor Weihnachten wieder aufgeflamten Bürgerkrieg im Lande seine traurige Bewährungsprobe bestanden.



- Die Integration der Gastgemeinden durch zusätzliche Programme, z.B. in der Bewässerung und im Gartenbau.
- Die Erweiterung des Hospitals in Abéché um einen eigenen Frauentrakt, da hier ganz erhebliche Engpässe bestehen.
- Die Versorgung des Hospitals mit Verbrauchsmaterial, um den OP-Betrieb aufrecht erhalten zu können.

HELP begnügt sich jedoch nicht mit dem Erreichten, wir wollen die Lebensbedingungen der Flüchtlinge und der gesamten Region weiter verbessern helfen.



Geplant sind für 2008 und 2009:

- Die Verbesserung der Wasserversorgung, d.h. neue Brunnen, dauerhafte Infrastrukturen und bessere Nutzung der knappen Vorräte.
- Die schonende Nutzung der Ressourcen unter Einsatz von Solarenergie in Verbindung mit Tauchpumpen.



Menschen können damit auch im Winter Tomaten, Gurken oder Radieschen anbauen, die sie selbst verzehren. Was überschüssig ist, kann auf dem nah gelegenen Markt verkauft werden.

Mit dem gleichen Konzept wurden 89 Haushalte (etwa 500 Personen) unterstützt. Sie erhielten eine Kuh und ein Kalb oder die Sachausstattung und Ausbildung zur Eröffnung eines kleinen Gewerbes. Als Schreiner oder Handwerker können sie nun endlich Geld verdienen, denn die Arbeitslosenquote in Tschetschenien liegt bei 80 %. Das Generaldirektorat für humanitäre Hilfe der Europäischen Kommission (ECHO) war über alle Jahre hinweg der wichtigste Geldgeber. Zusätzlich wurde die Arbeit von HELP von der deutschen Bundesregierung und den Unterorganisationen der Vereinten Nationen finanziert.



Projekte:

Tschetschenien/Inguschetien

Von der humanitären Hilfe zum eigenen Einkommen

Seit Dezember 1999 hat HELP Hilfsmaßnahmen im Wert von 13,4 Mio. Euro umgesetzt. Über viele Jahre hinweg lag der Schwerpunkt auf der Verteilung von Non-Food-Artikeln wie Wolldecken, Bettlaken, Hygieneartikeln und Waren des täglichen Bedarfs. Im Durchschnitt wurden jährlich etwa 28.000 Menschen in Grosny und 19.000 Vertriebene im benachbarten Inguschetien unterstützt.

Nachdem sich die Situation generell etwas entspannt hatte, verlagerte sich der Schwerpunkt von der humanitären Hilfe auf Selbsthilfeprojekte und Einkommen schaffende Maßnahmen.

So erhielten im vergangenen Jahr 50 Familien ein stabiles und wetterfestes Gewächshaus mit dualem Heizsystem. Die

Die Kühe im Kaukasus

Ein Reisebericht von
Projektmitarbeiter Harald Michalek

Die Kühe im tschetschenischen Teil des Kaukasus sind klein, mager und zottig. Gemein mit ihren Schwestern im benachbarten inguschischen Teil des Kaukasus, die zentnerschwer, tiefbraun glänzend und mit prallen Eutern von der Tränke heimwärts trotten, haben sie lediglich, dass auch sie ihren Stall selbst finden und dass dies gegen Abend geschieht.

Nie hätte ich mir einmal derartige Vergleiche träumen lassen. Nun fahre ich mit meinem tschetschenischen Koordinator Anzor durch Dörfer wie Novye Atagievo, Alhasurovo, Sernowodsk und Avtory, um die humanitäre Wirkung der an die bedürftige Landbevölkerung Tschetscheniens bisher ausgelieferten 35 Kühe und 35 Kälber zu kontrollieren. Über holprigen Asphalt geht es stundenlang durch Dörfer mit weiß getünchten Kosakenhäusern und Asbest gedeckten roten Ziegelbauten, die irgendwann in der Erinnerung nur noch eins sind.

In Avtory, Arbeiterstraße Nr. 35, stehen wir vorm

Kuhstall von Marima Idrisova. Der Ehemann kommt hinzu, rammt die Mistforke in den Lehm und erstarrt zu einem bärtigen fotogenen Tschetschenen. Die arbeitslosen Eltern von fünf Kindern sind mehr als dankbar für den Segen von Kuh und Kälbchen und die 180 Kilo Kraftfutter aus Mais, Hafer und Weizen, geliefert in Jutesäcken. Jetzt gibt es Milch, Sahne und Butter aus eigener Produktion. Das hilft sehr über den bitterkalten Winter in ihrem Kosakenhäuschen, durch dessen mürbe Dachziegel der Himmel blinkt. Im Frühjahr ist vielleicht sogar der Verkauf eigener Milchprodukte auf dem Basar möglich. Eine Kuh kostet 21.000 Rubel (600 Euro), ein Kälbchen 7.000 Rubel (200 Euro). In allen Dörfern sind noch die Spuren der beiden Tschetschenienkriege zu sehen. Eingestürzte Dachstühle, angerußte Ruinenmauern, von Splintern und Kugeln zersiebte Hoftore und Eisenzäune. Gras, das darüber wächst. Die über Jahre getöteten, gefolterten, verschleppten männlichen Dorfbewohner sieht man nicht. Sehr, sehr langsam kommt das normale Leben wieder in Gang. Offizielle Erhebungen beziffern die derzeitige Arbeitslosigkeit auf mindestens 80%. Neben diesem

Hintergrund gibt es noch andere Schwierigkeiten. Die Berge um Sandak, in die noch 12 Kühe und Kälber auszuliefern

sind, sind nicht nur wegen ihrer Höhe von über 2.000 Metern und schmalen riskanten Serpentinafen im Winter schwer zu sondern gefährliches

Daghestan.

befahren, weiterhin

Rebellengebiet. Grenzgebiet zu Ausländern nicht empfohlen - die Handys arbeiten bestens. Sandak liegt uns sehr im Magen. Irgendwo vor Sernowodsk frage ich Anzor, warum die tschetschenischen Kühe so klein und mager und die im benachbarten nahen Inguschetien so riesig und fett sind. Anzor hat die Angewohnheit, vor bedeutsamen Erläuterungen die Zeigefinger seitlich zusammenzuführen. Dafür hebt er nun die Hände vom Lenkrad. In Inguschetien sei nie Krieg gewesen, weswegen Mast und Kreuzungen in aller Ruhe stattfinden konnten. In Tschetschenien sei mit dem Einschlag der ersten russischen Rakete, den nächtlichen Razzien, dem Verschleppen der männlichen Bevölkerung, den Minen an den Dorfrändern, dem



Abwandern vieler Männer zu den Rebellen und dem Zusammenbruch der Sowchosen über ein Jahrzehnt keiner mehr in der Lage gewesen die erforderlichen Kreuzungen durchzuführen, die Rassen zu erhalten. Eine kleine, zähe Kuh sei zudem besser zu ernähren, besser zu verladen, besser auf die Flucht mitzunehmen. Und: Ein Granatsplitter, eine Salve aus der Kalaschnikow, eine Mine - schon sei so eine teure riesige Kuh nicht mehr. Keiner wollte dieses Risiko mehr eingehen. Anzor selbst stammt aus Grozny, hat die Splitter gefürchtet und durch viele Zufälle beide Kriege überlebt.

In Sernowodsk schauen wir nach Kuh und Kalb der Malizha Masaeva. Im einfachsten Verschlag steht das Tier auf den ebenfalls von HELP gelieferten Bodenplatten und schrickt vorm Blitzlicht zusammen. Über den Hof führen uns zwei mit dünnen Pullovern bekleidete dünne Mädchen. Larissa und Madina heißen sie. Die dreizehnjährige Larissa fand mit ihren Geschwistern Lejla (14), Chumid (16), Massud (18) und Luisa (21) als Vollwaisen Aufnahme bei Malizha, die selbst sechs eigene Kinder hat. Wir versuchen, von diesem Thema wegzukommen. Die noch junge Kuh ist trächtig und wird im Frühjahr das zweite Mal in ihrem Leben kalben. Dann fließt richtig Milch.





Projekte:

Uganda

Nothilfe nach Überschwemmung

Heftige Regenfälle führten im Juli 2007 in 16 afrikanischen Ländern zu Überflutungen. Zu den am schlimmsten betroffenen Ländern gehörte Uganda. Hier waren über 300.000 Menschen direkt von den Fluten betroffen. Besonders zerstört waren die Regionen im Osten und Norden Ugandas, vor allem Katakwi, Amuria, Bukedea, Kumi und Soroti im Raum Teso. Die Überflutungen hatten die Ernten vernichtet. Das in den Feldern stehende Wasser machte eine baldige Aussaat unmöglich. Gleichzeitig wurden Häuser und die Infrastruktur in den Überschwemmungsgebieten stark beschädigt. Vielen Menschen drohten Hunger und Unterernährung.

Nach einer Erkundung vor Ort durch zwei HELP Mitarbeiter wurde gemeinsam mit dem lokalen Partner Socadido (Soroti Catholic Diocese Integrated Development Organisation) eine Nahrungsmittelnothilfe und Saatgutverteilung für die Überschwemmungsoffer im Soroti Distrikt konzipiert. Versorgt werden 10.200 Personen (1.700 Familien) mit 275,4 t Mais, 61,2 t Bohnen und 15.300 l Speiseöl über einen Zeitraum von drei Monaten. Der Nährwert der verteilten Ration liegt bei 1.400 kcal pro Tag und pro Person. Das reicht aus, um zwei Drittel des täglichen Bedarfs zu decken.

Diese Soforthilfe wird um die Lieferung von 11,9 t Kichererbsen und 8,5 t Sorghum Saatgut für die nächste Anbauphase ergänzt.

Das Projekt wird aus Spenden und vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert.



Überschwemmungen in der Dürreregion Sahelzone?

Ein Kommentar von Kristina Rauland

Es ist mehr als eine Ironie des Schicksals: Die Menschen im Sahel leiden unter zu viel Regen. Meine Arbeit als Nothelferin für HELP in der Region begann 2005. In den Sahelländern herrschte Hungersnot in Folge einer langen Dürreperiode. Kindersterblichkeits- und Unterernährungsraten stiegen an, die Weltgesellschaft war alarmiert – für eine kurze Zeit.

Seither hat sich die Lage zwar erholt, es kann aber nicht die Rede davon sein, dass die Krisensituation vorüber ist. Nach wie vor sterben fast ein Viertel aller Kinder vor ihrem fünften Lebensjahr.

wird es dabei wohl auch bleiben, wenn nicht endlich ein Umdenken stattfindet. Selbst wenn Häuser wiederaufgebaut, Decken und Lebensmittel verteilt werden: Einige Schäden, zum Beispiel für die Landwirtschaft, werden dauerhaft sein und den Betroffenen, die ohnehin schon zum ärmsten Teil der Weltbevölkerung gehören, über Jahre hinweg das (Über-)Leben erschweren. Auch dann noch, wenn die Bilder von gegen Wassermassen kämpfenden Menschen schon lange aus den Schlagzeilen verschwunden und vergessen sind.

Die Menschen in den überschwemmten Gebieten sind dankbar, wenn Helfer von westlichen Organisationen sie besuchen. Dass es die Industrieländer sind, die für den Klimawandel und damit auch die sich häufenden Naturkatastrophen verantwortlich sind, wissen die meisten nicht.

Wir stehen in der Verantwortung, gegen das Vergessen von Schlagzeilen und somit gegen das Vergessen von Menschen in dauerhaften Notsituationen zu kämpfen. Das gilt für die Presse, die Organisationen vor Ort, die Politik, aber auch für jeden Einzelnen.

Kristina Rauland, 29, ist Politologin. Bereits vor und während ihres Studiums arbeitete sie im Rahmen von Sozialeinsätzen und Praktika in mehreren westafrikanischen Ländern, darunter auch Burkina Faso. Seit 2005 ist sie im Niger für die Koordination von Nothilfeprojekten von HELP zuständig.

Ein andauernder Skandal, eine andauernde Katastrophe, die aber höchstens noch an Gedenktagen eine Schlagzeile wert ist.

Nach den Schlagzeilen über die Dürre vor zwei Jahren nun Schlagzeilen über die Flut. Auch wenn viele Organisationen schnelle Hilfe leisten, die Mittel sind beschränkt, bisher handelt es sich um Tropfen auf den heißen Stein. Und auf lange Sicht gesehen





Unsere Arbeit in Deutschland

HELP in den Medien

Besondere Aufmerksamkeit erregte in den bundesweiten Medien im Jahr 2007 ein Projekt in der Tsunami-Region auf der indonesischen Insel Nias, das Fußball und Entwicklungshilfe miteinander verbindet.

Ausgelöst durch den prominenten Unterstützer des Projektes Rainer Bonhof, Fußballweltmeister von 1974 und Mitglied des HELP-Kuratoriums, berichtete die Süddeutsche Zeitung in einem großen Artikel Anfang 2007 ausführlich über das Projekt. Neben zahlreichen kleineren Veröffentlichungen zu diesem Thema war der Höhepunkt des Jahres für HELP dann eine Reise von Bonhof mit einem Kamerteam des ZDF nach Nias. Das Ergebnis war ein langer Beitrag für die ZDF-Sportreportage, bei dem Anfang November auch ausführlich über die Wiederaufbauprojekte von HELP berichtet wurde.

Neben zahlreichen Interviews für Zeitungen und den Hörfunk

zu den akuten Katastrophen in Bangladesch, Pakistan und Peru war HELP auch im Jahr 2007 wieder gefragter Gesprächspartner zu seinem Stammland Afghanistan. Die verschlechterte Sicherheitslage, der Bundeswehreinsatz in Afghanistan und die immer schwierigeren Arbeitsbedingungen für die Hilfsorganisationen war Thema zahlreicher Interviews mit den HELP-Mitarbeitern vor Ort und in der Bonner Zentrale.

Weitere wichtige Medienthemen waren in 2007 die vorübergehende Einstellung der HELP-Projekte im Irak Ende Februar 2007 und Berichte über die zahlreichen Veranstaltungen.

Aktionen und Events

HELP hat in 2007 wieder an verschiedenen Veranstaltungen in Deutschland als Charity-Partner teilgenommen. Gestartet wurde am 1. April mit dem Bonner Benefizlauf. Hier sammelten die Läufer möglichst viele 1-km-Runden. Für jede Runde wurde ein Euro vom Läufer gespendet und T-Mobil legte noch einen Euro drauf. Es war zwar anfangs recht kühl an diesem Tag, dennoch starteten über 500 motivierte Läuferinnen und Läufer für den guten Zweck.

Gleich drei Wochen später, am 22. April startete HELP zum zweiten Mal beim RheinEnergie-Marathon in Bonn. HELP



brachte eine Staffel mit 42 Läufern, ein Halbmarathon-Team und ein Marathon-Team an den Start. Als Neuerung gab es bei Kilometer 14 eine Spendenmatte. Jeder Läufer, der diese passierte, spendete automatisch einen Euro an HELP. Als besondere Motivation feuerten hier unsere jüngsten freiwilligen HELP-Mitarbeiter, unterstützt von Erwachsenen, die Schar der



Marathon-Teilnehmer an.

Neu im jährlichen Veranstaltungskalender bei HELP war in diesem Jahr ein Benefizturnier und Familienfest am 3. Juni in Bonn in Zusammenarbeit mit der Deutschen Post Worldnet und unserem Kuratoriumsmitglied Rainer Bonhof.

Der Fußballweltmeister von 1974 sammelte mit seinen Mitstreitern von der Hennes-Weisweiler-Traditionself und sechs weiteren Teams Spenden für ein Projekt, das Fußball und Entwicklungshilfe auf der indonesischen Insel Nias miteinander verbindet. Die Kooperation mit der Deutschen Post wird auch im Jahr 2008 fortgesetzt.

Am PSV-Bonn-Triathlon nahm HELP bereits zum zweiten Mal teil. Bei sonnigen Temperaturen erzielten unsere drei Staffeln und zwei Einzelstarter am 17. Juni beachtliche Ergebnisse. Die Teilnehmer des Triathlons hatten direkt bei der Anmeldung im Internet die Möglichkeit, an HELP zu spenden.

Auch im Fernsehen wurde für HELP gespielt. Bei der Sendung „Quiz-Taxi“ auf Kabel 1 spielten Prominente für den guten Zweck. Thomas Anders und seine Frau Claudia, Lilo Wanders und Georg Uecker, Hella von Sinnen und Hugo Egon Balder sowie Smudo und Thomas D. von den Fantastischen Vier stellten sich den kniffligen Fragen von Thomas Hackenberg. Insgesamt haben die Veranstaltungen für HELP Spenden in Höhe von 65.870 Euro eingebracht. Eine gute Sache, bei der Spaß und Hilfe zusammentrafen.



Parlamentarischer Abend

Am 19. Juni 2007 lud HELP in Berlin mit freundlicher Unterstützung der Dresdner Bank und der BMW-Niederlassung Berlin zum Parlamentarischen Abend ein. Der von Bundestagsabgeordneten geführte Vorstand wollte damit seinen KollegInnen über Fraktionsgrenzen hinweg diese „parlamentarische“ Hilfsorganisation näher bringen und auch das neue Schwerpunktthema Klimaschutz in den HELP-Projekten in den Mittelpunkt stellen.

Nach der Begrüßung durch Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert diskutierten die Parlamentarische Staatssekretärin im BMZ Frau Karin Kortmann sowie Klaus Schulze-Langenhornst von SL Windenergie und Prof. Dr. Wolfgang Cramer vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung über das Thema „Weltweiter Klimaschutz – Zusammenspiel von Politik, Wirtschaft und Entwicklungshilfe“. Die Podiumsteilnehmer waren sich grundlegend einig, dass Klimaschutz uns in allen Lebensbereichen zukünftig immer mehr beschäftigen wird und dass wir gerade bei diesem Thema global denken und handeln müssen. Gemeinsam gilt es, durch Know-how-Transfer den Klimaschutz in den Entwicklungsländern maßgeblich voranzutreiben. Dafür braucht man die Unterstützung von Partnern aus Politik und Wirtschaft. HELP setzt dies bereits in einigen Projekten durch den Einsatz von Solarpumpen zur Trinkwassergewinnung um.



Dialog der Welt

Bereits zum dritten Mal war HELP im August 2007 Partner der Deutschen Welle bei der Veranstaltungsreihe Dialog der Welt, die mehrmals im Jahr aktuelle weltpolitische und kulturelle Themen bei einer Podiumsdiskussion aufgreift.

Thema der Veranstaltung mit HELP war dieses Mal: „Militäreinsatz und humanitäre Hilfe? Deutschlands Engagement in Afghanistan“

Die Zuschauer im Saal und die Hörer der Deutschen Welle in der ganzen Welt verfolgten eine spannenden Diskussion über Nutzen und Gefahren des deutschen Beitrags zur Stabilisierung Afghanistans, bei der der ehemalige HELP-Geschäftsführer Wolfgang Nierwetberg die Situation aus der Sicht der Hilfsorganisationen beleuchtete. Weitere Gesprächspartner waren Oberst Rudolf Holderer für die Bundeswehr und die Afghanistan-Expertin Dr. Citha D. Maaß von der Stiftung Wissenschaft und Politik.

Zukunft gestalten

Gemeinsam mit der Dresdner Bank lud HELP Spender und Kunden zu einer Informationsveranstaltung ins Zoologische Forschungsmuseum König in Bonn ein, um die aktuellen, vieldiskutierten Veränderungen im Erbrecht zu beleuchten.

„Was passiert mit meinem Erbe?“, dieser Frage ging Fachanwalt Rudolf Hübner aus Köln nach, der einen aktuellen Überblick zur rechtlichen Situation gab und Handlungsalternativen für Erblasser aufzeigte. Damit die Erbmasse auch zu Lebzeiten erhalten bleibt, gab Ludwig Schnieders von der Dresdner Bank wertvolle Tipps zu aktuellen Anlagestrategien. Mehr zum Thema Testamente erläutert unser Ratgeber „Schenken Sie Zukunft“, zu bestellen bei zukunft@help-ev.de

Cooking Angels bei Käpt'n Book

Zum fünften Mal ankerte Käpt'n Book 2007 in Bonn und die Cooking Angels von HELP waren mit dabei. Das Lesefest des Kulturamtes, das alljährlich im Herbst stattfindet, zieht Kinder und Erwachsene an, die an den Lesungen, Ausstellungen und Theateraufführungen mit großer Begeisterung teilnehmen. Ein besonderer Beitrag war 2007 die szenische Lesung der fünf afghanischen Mädchen und Jungen von HELP, die als Cooking Angels in Herat im Rahmen ihrer Berufsausbildung bei HELP einen Catering Service betreiben.

In Bonn erzählten sie von ihrem Alltag, von ihren Träumen und der gesellschaftlichen Realität in Afghanistan. Die 14 - 16jährigen Teenager haben Eltern und Verwandte verloren, waren den Schikanen der Taliban ausgesetzt und haben doch nicht aufgegeben.

Heute denken sie lieber nicht an die Vergangenheit, sondern an ihre Zukunft. Dank HELP erhalten alle eine schulische Grundbildung und eine Berufsausbildung für den Start ins Leben. Den Bonner Jugendlichen hatten sie eine selbst geschriebene Geschichte mitgebracht von „Simagul und dem verliebten Dschinn“. Zum Bonner Geschichtenwettbewerb

„Abrapalabra“ reichten sie diesen eigenen Beitrag ein und führten ihn in einer szenischen Lesung mit selbst genähten Kostümen aus der Schneider-Klasse von HELP in Herat in mehren Bonner Schulen, Bibliotheken und der Deutschen Welle einem Publikum von rund 600 jungen und älteren Bonnern vor. Die Bühnenbilder dazu, die auch im Projekt von HELP entstanden, wurden während der Abschlussausstellung des Kunstfestivals „Kinderkunstkinder“ im Künstlerforum Bonn gezeigt.

Zum Abschluss ihres zehntägigen Aufenthalts in Bonn konnten Maria, Sabza Gul, Rafi, Wahid und Musa zeigen, was sie als Köche schon alles können und durften mit Fernsehkoch Carsten Dorhs ein 5-Gänge-Menü zum HELP-Benefizdinner in der syrischen Botschaft zaubern. Der Profi war von den afghanischen Azubis begeistert und hatte selbst viel Spaß bei der Zusammenarbeit über alle Sprach- und Kulturgrenzen hinweg. Untermalt von west-östlichen Klängen, die der Dirigent und Geiger Werner Ehrhardt gemeinsam mit dem afghanischen Musiker Daud Khan darbot, genossen die Gäste den Abend, der nur durch die maßgebliche Unterstützung von SL Windenergie sowie weiterer Firmen und Einzelpersonen zustande kam. Es war ein Kulturaustausch der besonderen Art, der dem Bonner Publikum zeigte, dass die Projektarbeit von HELP – trotz aller negativen Nachrichtenmeldungen aus Afghanistan – Früchte trägt.



Kooperationen

Seit der Gründung ist HELP eine der 10 Mitgliedsorganisationen von „Aktion Deutschland Hilft“ – dem Bündnis für erfolgreiche, gemeinsame Katastrophenhilfe. Wie wichtig die Arbeit des Bündnisses, die Abstimmung der Einsätze und die Nutzung von Synergie-Effekten bei der Nothilfe ist, zeigten die Einsätze in 2007 nach den Überschwemmungen und Zyklonen in Südostasien und der Sahelzone sowie dem Erdbeben in Peru.

Auch die Arbeit von „Gemeinsam für Afrika“ wird von HELP mitgetragen. Nicht umsonst nimmt der Anteil der afrikanischen Projekte am Projektvolumen von HELP weiter zu. Gemeinsam arbeiten wir daran, den Kontinent aus der extremen Armut herauszuführen und die Belange von Afrika auch in der deutschen Öffentlichkeit stärker ins Bewusstsein zu setzen.

Hinzu kam unser Beitritt zum Bündnis „Die Klimaallianz“. Denn uns ist klar geworden: Unsere Nothilfeinsätze nach Überschwemmungen und Dürren sind auch klimabedingt. Und so ist es für uns wichtig, Klimaschutz in unsere politischen Forderungen einzubauen, aber auch selbst in neuen Projektansätzen umzusetzen.





Ausblick auf 2008

Die Planung für 2008 wird sich – wie auch in den Jahren zuvor – zunächst an den Grundsätzen unserer Arbeit orientieren.

Die wichtigsten Grundsätze unserer Arbeit:

- HELP unterstützt Menschen in Not unabhängig von Herkunft, Weltanschauung, Rasse oder Religion.
- HELP leistet humanitäre Hilfe für Menschen in Not nach Katastrophen.
- HELP bietet schnelle Soforthilfe und leistet langfristige Wiederaufbauarbeit
- Die Arbeitsprinzipien orientieren sich an den Codizes der Deutschen Bundesregierung (Auswärtiges Amt) und dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz bzw. Roten Halbmond
- Unsere Richtlinien zu Transparenz und Kontrolle finden Sie unter www.help-ev.de/arbeitsgrundsaeetze.html

Die thematischen Schwerpunkte der Projektarbeit liegen in 2008 auf

- Wiederaufbau, d.h. Schaffung von Infrastruktur/Wohnraum und dauerhafte Existenzsicherung durch Einkommensschaffende Maßnahmen (in Südosteuropa, Indonesien und Sri Lanka)
- Medizinische Nothilfe, Sicherstellung medizinischer Grundversorgung in Afrika (Tschad/Sudan, Niger, Burkina Faso und Simbabwe)
- Wasserversorgung (Tschad/Sudan, Irak, Simbabwe)
- Landwirtschaftliche Rehabilitierungsmaßnahmen (Simbabwe)

- Berufsausbildung (Afghanistan, Indonesien und Sri Lanka)
- Repatriierung von Flüchtlingen

Damit wird das Themenportfolio der vergangenen Jahre beibehalten. Ergänzt wird es durch Komponenten zum Klima- und Artenschutz, so z.B. durch den Einsatz von erneuerbaren Energien und durch die Förderung des Anbaus traditioneller Nutzpflanzen. Ausgebaut werden soll das Länderportfolio. Eine Erschließung neuer Einsatzgebiete ist geplant bzw. wird vorbereitet, konkret in Burkina Faso, Kosovo und Syrien.

Die Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland wird in 2008

- eine neue Anzeigen- und Plakatkampagne einsetzen, um damit den Bekanntheitsgrad von HELP zu erhöhen,
- die Unternehmenskontakte von HELP weiter ausbauen, um so gezielt um Unterstützung und Großspenden zu werben,
- die neuen Themen Klima- und Artenschutz in der Bildungsarbeit mit Schulen stärker besetzen und neue Wege der Ansprache von Jugendlichen gehen. Geplant ist hier eine Kunstaktion mit Schülerinnen und Schülern zur UN-Biodiversitätskonferenz in Bonn.



Finanzbericht 2007

Projektausgaben - Fremdmittel - 2007 (2006)

Öffentliche Geldgeber

	2007	2006
	(Euro)	(Euro)
Asian Development Bank (ADB)	593.877,81	99.562,37
Auswärtiges Amt (AA)	1.235.441,59	2.585.697,81
Bosnische Gemeinden	0,00	28.530,00
Botschaft des Königreichs der Niederlande	485.457,25	560.749,54
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	1.056.849,68	958.684,01
Department for international Development UK (DFID)	0,00	12.156,65
Deutsche Botschaft in Serbien	7.380,00	1.408,24
Europäisches Amt für humanitäre Hilfe (ECHO)	2.192.434,34	3.306.626,60
European Agency for Reconstruction (EAR)	2.802.552,38	968.146,11
Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO)	71.737,17	13.760,22
Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ)	87.145,90	0,00
International Organization for Migration (IOM)	236.149,60	93.894,08
Kanton Sarajewo	0,00	76.694,00
Montenegrinisches Gesundheitsministerium	2.101.904,29	0,00
Serbische Gemeinden	146.431,03	156.947,37
Eidgenössisches Departement für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)	196.961,22	465.767,27
United Nations International Children's Emergency Fund (UNICEF)	92.818,35	203.395,29
United Nation High Commissioner for Refugees (UNHCR)	99.837,30	223.790,37
United Nations Development Programme (UNDP)	0,00	63.861,00
World Food Programme (WFP)	0,00	1.033,85
Gesamt	11.406.977,91	9.820.704,78

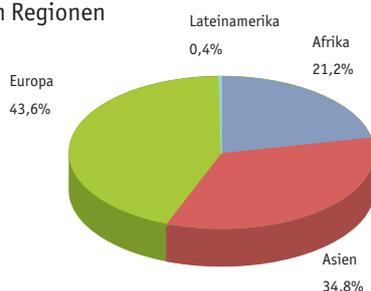
Kooperationspartner

Caritas Luxemburg	8.815,66	138.635,85
French Red Cross	55.157,71	82.671,60
Hilfswerk der deutschen Lions e.V.	257.490,08	541.122,26
Johanniter Unfall Hilfe e.V.	0,00	112.244,26
Muslime helfen e.V.	0,00	3.000,00
World Vision Deutschland e.V.	0,00	5.000,00
Gesamt	321.463,45	882.673,97

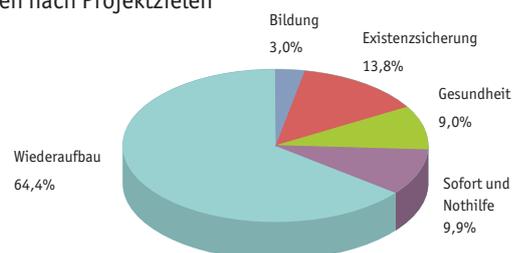
Projektausgaben Eigenmittel - 2007 (2006)

Eigenmittel an zweckgebundenen und allgemeinen Spenden	4.568.887,31	4.572.969,14
Projektausgaben Total	16.297.328,67	15.276.347,89

Projektausgaben nach Regionen



Ausgaben nach Projektzielen



Projekte 2007

Land	Zahl der Projekte	Ziel der Projekte	Kurzbeschreibung
AFRIKA			
Niger	4	Gesundheit	Unterstützung der örtlichen Gesundheitsbehörden beim Aufbau einer medizinischen Infrastruktur für die hilfsbedürftige Bevölkerung in den Distrikten Mayahi und Tera
Simbabwe	2	Gesundheit	Nahrungsmittelhilfe für Aids-Kranke in Bulawayo
	1	Bildung	Trainingsprogramm zur Bewässerung landwirtschaftlicher Flächen
	1	Existenzsicherung	Verteilung von Saatgut und Einführung landwirtschaftlicher Bewässerungssysteme
	1	Sofort- und Nothilfe	Nahrungsmittelnothilfe für Dürreopfer im Distrikt Gwanda/Südmatabeleland
	1	Existenzsicherung	Rehabilitierung von Brunnen und Handpumpen in den Distrikten Matobo und Umzingwane in der Provinz Matabeleland
	1	Existenzsicherung	Landwirtschaftliches Entwicklungs- und Rehabilitierungsprogramm in den Distrikten Lower Gweru, Kwekwe u. Makoni, Provinz Manicaland
	1	Existenzsicherung	Verteilung von Saatgut, Düngemitteln und Einführung landwirtschaftlicher Bewässerungssysteme für sozial schwache Farmerfamilien in der Provinz Manicaland
Tschad	2	Sofort- und Nothilfe	Sanitär- und Wasserversorgung des Lagers Am Nabak für sudanesische Flüchtlinge in der Grenzregion zum Sudan; Hygienetraining und Malariavorsorge
	1	Gesundheit	Medizinische Ausstattung und Material für das Krankenhaus in Abéché. Das Krankenhaus ist zuständig für 230.000 Flüchtlinge und ca. 2 Mio. einheimische Tschader
	2	Sofort- und Nothilfe	Wasserversorgung des Lagers Abéché für sudanesische Flüchtlinge in der Grenzregion zum Sudan
Uganda	2	Sofort- und Nothilfe	Nahrungsmittelnothilfe und Saatgutverteilung für Überflutungsoffer im Soroti Distrikt
ASIEN			
Afghanistan	3	Bildung	Reintegration von kriegsgeschädigten Kindern und Jugendlichen in den Provinzen Herat und Farah/Westafghanistan
Bangladesch	2	Sofort- und Nothilfe	Überlebenspakete für Opfer des Zyklons 2007
	1	Existenzsicherung	Flutschutzmaßnahmen und Maßnahmen zur Existenzsicherung armer Bevölkerungsgruppen am Jamuna-Strom nach den Überschwemmungen im Jahr 2007
Indonesien	1	Wiederaufbau	Programm für Abfallbeseitigung und -verwertung auf der Insel Nias
	1	Bildung	Trainingsmaßnahmen zur beruflichen Bildung
	1	Existenzsicherung	Sanierung des Wassernetzes und Förderung Einkommen schaffender Maßnahmen in der Provinz Aceh
	1	Wiederaufbau	Wiederaufbau von 450 und Reparatur von 200 erdbebengeschädigten Häusern im Distrikt Lahusa auf der Insel Nias
	1	Wiederaufbau	Wiederaufbau von Wohnhäusern und der Infrastruktur in der Provinz Aceh und auf der Insel Nias
Irak	4	Wiederaufbau	Wiederaufbau des Wassernetzes in Diyala und Wassit sowie Wiederaufbau des Pumpwerks in Wassit
	1	Bildung	Wasser- und Hygienetraining
	2	Wiederaufbau	Blindgänger- und Minenräumung kontaminierter Flächen in Zentralirak (22.546 qm)
Pakistan	2	Sofort- und Nothilfe	Nothilfe und Wiederaufbau nach dem Erdbeben in Kaschmir 2005
	1	Wiederaufbau	Hilfe beim Wiederaufbau durch Infrastrukturmaßnahmen, Wasserversorgung und Einkommen schaffende Maßnahmen in Hajira im Erdbebengebiet in Kaschmir
Sri Lanka	3	Wiederaufbau	Bau von Häusern, Reinigung von Brunnen und Einkommen schaffende Maßnahmen für Tsunami-Opfer in den Distrikten Batticaloa und Trincomalee
LATEINAMERIKA			
Peru	1	Sofort- und Nothilfe	Soforthilfe und Wiederaufbauhilfe nach dem Erdbeben in Peru im August 2007
EUROPA			
Bosnien und Herzegowina	2	Existenzsicherung	Einkommen schaffende Maßnahmen durch Existenzgründungshilfe in Zentral- und Ostbosnien
	2	Sofort- und Nothilfe	Winterhilfe für sozial schwache Familien in Zentral- und Ostbosnien
	1	Wiederaufbau	Wiederaufbau in Ostbosnien und Kanton Sarajewo
Tschetschenien/ Inguschetien	3	Existenzsicherung	Existenzsicherung für hilfsbedürftige Menschen und Verteilung von Hilfsgütern an Opfer des Krieges in Tschetschenien und Inguschetien
Montenegro	3	Existenzsicherung	Einkommen schaffende Maßnahmen für Vertriebene und arme Familien in Montenegro
	7	Wiederaufbau	Hilfe beim Bau von Häusern und Wohnungen für Flüchtlinge, Vertriebene und sozial schwache Familien in Montenegro; Bau eines Altenheimes
	1	Sofort- und Nothilfe	Winterhilfe für bedürftige Familien, Vertriebene und Flüchtlinge sowie für Kinder aus Romalagern
Serbien	4	Existenzsicherung	Armutsbekämpfung durch Unterstützung von Existenzgründungen, Einkommen schaffende Maßnahmen und sozialer Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen
	1	Sofort- und Nothilfe	Winterhilfe für sozial schwache Menschen in Südserbien
	4	Wiederaufbau	Hausbau und Unterstützung Einkommen schaffender Maßnahmen für Flüchtlinge und Vertriebene

Projektausgaben

Kleinmaßnahmen, ausschließlich aus Eigenmitteln finanziert

Allgemeine Projektaufwendungen aus Eigenmitteln

Projektausgaben gesamt

davon Eigenmittel

"Ausgaben 2007 in EUR" Gesamt	Begünstigte*	"Zuwendungsgeber/ Kooperationspartner"
(Euro)		
870.368,75	470.000 Personen	ADH, ECHO
500.975,53	3.500 Haushalte	BMZ
46.220,08	118 Teilnehmer	FAO
26.107,00	700 Haushalte	FAO
65.465,19	3.000 Haushalte	BMZ
186.937,73	234.000 Personen	BMZ
110.361,97	51.000 Personen	ECHO, BMZ
247.936,20	13.500 Haushalte	ECHO
119.815,82	27.800 Haushalte	ECHO
429.219,76	13.000 Personen	ECHO
50.856,66	**	BMZ
708.980,72	16.700 Personen	AA
9.562,01	9.000 Personen	ADH, BMZ
342.197,12	822 Personen	BMZ, UNICEF
51.620,39	40.000 Personen	ADH
32.248,71	2.400 Personen	ADH
85.559,67	2.900 Haushalte	ADH, FRC
74.798,18	250 Personen	ADH
49.000,99	1.200 Haushalte	ADH
1.444.861,71	1.350 Haushalte	ADB, ADH
1.283.206,23	365 Haushalte	ADH, UNHCR
227.745,33	20.000 Personen	IOM
9.216,52	6.200 Personen	
37.945,40	**	AA, ADH
154.143,02	49.000 Personen	Lions
149.276,09	9.000 Personen	ADH, Lions
1.590.079,33	6.700 Haushalte	ADH, Lions
43.784,53	840 Personen	ADH, NAK
325.625,60	426 Personen	AA, Bosnische Gemeinden
49.691,93	500 Personen	AA
27.771,93	7 Haushalte	AA
264.416,48	8.200 Personen	ECHO
43.337,23	70	AA, SDC, NL, Caritas Luxemburg, Gov. MNE
3.865.612,01	2.900	AA, UNHCR, EAR, NL, Kommunen aus Montenegro
19.407,55	1.200	AA
789.818,41	1.300	AA, SDC, NL, Deutsche Botschaft, serbische Kommunen
37.591,43	1.050	AA
1.504.860,81	1.600	EAR, serbische Kommunen, Deutsche Botschaft
15.876.624,02		
90.030,05		
330.674,60		
16.297.328,67		
4.568.887,31		

Für alle Projekte, sofern nicht anders erwähnt, wurden HELP-Eigenmittel aus Spenden eingesetzt.

*Die Anzahl der von einem Projekt erreichten Personen bezieht sich nicht immer auf das Jahr 2007; teilweise wird die Anzahl über die gesamte Projektlaufzeit angegeben, weil sie sich jährlich nicht abgrenzen lässt.

**Bei einigen Projekten lässt sich die Anzahl der erreichten Personen nicht quantifizieren, z.B. bei der Minenräumung oder der Krankenhausausstattung

verwendete Abkürzungen:

ADH	Aktion Deutschland Hilft
ADB	Asian Development Bank
AA	Auswärtiges Amt
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
DEZA	Eidgenössisches Departement für Entwicklung und Zusammenarbeit
EAR	European Agency for Reconstruction
ECHO	European Commission Humanitarian Aid Office
FAO	Food and Agriculture Organization
FRC	French Red Cross
Lions	Hilfswerk der deutschen Lions
IOM	International Organization for Migration
NAK	Förderverein für karitative Projekte der Neuapostolischen Kirchen Deutschlands
NL	Niederländische Regierung
NLS	Niederländische Stiftung Grabovac
Gov. MNE	Regierung von Montenegro
UNHCR	United Nations High Commissioner for Refugees
UNICEF	United Nations International Children's Emergency Fund

Bilanz zum 31. Dezember 2007

Aktiva	31.12.2007 (Euro)	31.12.2006 (Euro)
A. Anlagevermögen Betriebs- und Geschäftsausstattung	146.812,00	314.206,00
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen aus noch nicht erhaltenen zweckgebundenen Zuwendungen	432.710,57	338.477,37
II. Übrige Forderungen	59.273,67	21.758,28
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	8.922.264,51	8.634.980,00
Zwischensumme A + B	9.414.248,75	8.995.215,65
C. Rechnungsabgrenzungsposten	16.371,03	14.870,93
Gesamt	9.577.431,78	9.324.292,58

Passiva	31.12.2007 (Euro)	31.12.2006 (Euro)
A. Eigenkapital		
I. Ergebnisvortrag	1.496.246,95	1.231.300,34
II. Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss	-452.720,44	264.946,61
Zwischensumme A	1.043.526,51	1.496.246,95
B. Projektbezogene zweckgebundene Mittel	4.240.848,56	2.502.234,27
C. Rückstellungen	77.800,00	21.000,00
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	100.955,62	49.215,06
2. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Zuwendungen	3.965.414,14	4.772.218,21
3. Übrige Verbindlichkeiten	148.886,95	483.378,09
Zwischensumme B - D	4.215.256,71	5.304.811,36
Gesamt	9.577.431,78	9.324.292,58

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom

1. Januar bis 31. Dezember 2007

	2007 (Euro)	2006 (Euro)
1. Erträge aus laufender Tätigkeit		
Spenden und Zuschüsse	6.612.126,10	3.345.085,06
Erträge aus zweckgebundenen Zuwendungen	11.728.441,36	10.703.204,41
Zinsen und ähnliche Erträge	101.765,09	45.878,06
Übrige Erträge	30.416,03	7.830,28
Zwischensumme 1	18.472.748,58	14.101.997,81
2. Aufwendungen aus laufender Tätigkeit		
Projektaufwendungen	16.297.328,67	15.276.173,55
Personalaufwand		
Löhne und Gehälter	171.062,79	103.773,68
soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung (davon für Altersversorgung 9.248,72; Vorjahr 9.248,72)	38.432,97	38.964,28
Werbung / Öffentlichkeitsarbeit / Repräsentationsaufwendungen	460.942,84	531.712,75
Rechts- und Beratungskosten	60.735,20	62.681,34
Raumkosten	29.136,00	30.153,35
Post-, Telefon- und Telefaxgebühren sowie Kurierdienste	8.434,19	7.690,27
Reparaturen und Instandhaltungen	13.403,30	8.164,72
Bürobedarf	7.269,04	6.161,49
Versicherungen und Beiträge	34.129,69	32.945,61
Zinsaufwendungen	325,39	5.925,00
Übrige Aufwendungen	60.654,43	33.887,18
Zwischensumme 2	17.181.854,51	16.138.233,22
3. Ergebnis aus laufender Tätigkeit	1.290.894,07	-2.036.235,41
4. Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	5.000,22	10.197,71
5. Einstellung in die projektbezogenen zweckgebundenen Mittel (Vorjahr: Entnahme aus den projektbezogenen zweckgebundenen Mitteln)	-1.738.614,29	2.311.379,73
6. Jahresfehlbetrag / Jahresüberschuss	-452.720,44	264.946,61

Entwicklung des Anlagevermögens

Gegenstand	Nutzungsdauer	Anschaffungskosten	Zugänge	Um-buchung	Abgänge	Anschaffungskosten	Kumulierte Abschreibung	Jahres-abschreibung	Restbuch-werte	Restbuch-werte
Betriebs- und Geschäftsausstattung	(Jahre)	01.01.2007 (Euro)	(Euro)	(Euro)	(Euro)	31.12.2007 (Euro)	en 31.12.2007 (Euro)	2007 (Euro)	31.12.2007 (Euro)	31.12.2006 (Euro)
Fahrzeuge Balkan	2	55.588,59	26.100,83	0,00	3,00	81.686,42	65.837,42	25.643,83	15.849,00	15.395,00
Fahrzeuge Afghanistan	2	25.570,00	2,00	0,00	0,00	25.572,00	25.568,00	0,00	4,00	2,00
Fahrzeuge Zimbabwe	2	149.087,12	37.469,68	0,00	0,00	186.556,80	151.805,80	17.519,68	34.751,00	14.801,00
Fahrzeuge Sumatra	2	485.504,99	10.473,41	0,00	0,00	495.978,40	419.145,40	174.389,41	76.833,00	240.749,00
Fahrzeuge Sri Lanka	2	100.483,52	17.682,84	0,00	21.158,50	97.007,86	85.727,86	38.423,84	11.280,00	32.023,00
Fahrzeuge Niger	2	5.908,06	5,00	0,00	0,00	5.913,06	5.904,06	2.378,00	9,00	2.382,00
Fahrzeuge Irak	2	0,00	2,00	0,00	0,00	2,00	0,00	0,00	2,00	0,00
Langlebige Büro-ausstattung	3 bis 10	25.903,43	2.218,68	0,00	0,00	28.122,11	20.038,11	2.988,68	8.084,00	8.854,00
Geringwertige Wirtschaftsgüter	1	0,00	1.595,04	0,00	1.595,04	0,00	0,00	1.595,04	0,00	0,00
EDV- Software	1	0,00	416,50	0,00	416,50	0,00	0,00	416,50	0,00	0,00
		848.045,71	95.965,98	0,00	23.173,04	920.838,65	774.026,65	263.354,98	146.812,00	314.206,00

Ausgaben für Vorstand, Mitgliederversammlung und Kuratorium von HELP

Alle Mitglieder des Vorstands, der Mitgliederversammlung und des Kuratoriums von HELP arbeiten ehrenamtlich. Aufwandsentschädigungen oder sonstige Zuwendungen werden nicht gezahlt. Die Reisekostenerstattung für Mitglieder des Vorstandes und der Mitgliederversammlung betrug im Jahr 2007 insgesamt 7.102,33 Euro (2006: 1.950,57 Euro). Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr resultiert daraus, dass

im Jahr 2007 wegen der Neubesetzung der Geschäftsführung mehr Sitzungen und Treffen der Vorstandsmitglieder stattfanden. An die Mitglieder des Kuratoriums werden keine Reisekostenerstattungen gezahlt.

Anhang für das Geschäftsjahr 2007

Die Jahresabschluss - Erstellung zum 31. Dezember 2007 erfolgt freiwillig in Anlehnung an die HGB-Vorschriften für Kapitalgesellschaften; zu diesem Stichtag wird erstmals über die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) hinausgehend auch ein Anhang in Anlehnung an die §§ 284 ff. HGB erstellt.

1. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Gliederung von Bilanz sowie GuV (Gesamtkostenverfahren) erfolgt in Anlehnung an die handelsrechtlichen Ausweissvorschriften (§§ 266, 275 HGB), basierend auf § 265 HGB mit individuellen Anpassungen und Ergänzungen an die besondere Aufgabenstellung des gemeinnützig anerkannten Vereins als Spendensammelverein; der Gliederungsaufbau entspricht analog dem für große Kapitalgesellschaften; gegenüber dem Vorjahr haben sich keine Veränderungen ergeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Abweichungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Vorjahres hat es nicht gegeben. Bilanzierungshilfen sind nicht in Anspruch genommen worden; hinsichtlich der Bewertung wird vom sogenannten Going-concern-Grundsatz ausgegangen.

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, ausgewiesen: Die planmäßigen Abschreibungen bei den im laufenden Geschäftsjahr angeschafften Vermögensgegenständen werden ausgehend von den Anschaffungskosten (einschl. Vorsteuer) über die jeweilige betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer (zwischen 2 und 10 Jahren) nach der linearen Abschreibungsmethode ermittelt und abgesetzt. Bei den Neuzugängen an beweglichen Vermögensgegenständen wird die Jahresabschreibung um jeweils ein Zwölftel für jeden Monat verringert, der dem Monat der Anschaffung vorangibt.

Von der Bewertungsfreiheit für geringwertige abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter im Einzelwert bis 410 analog § 6 Abs. 2 EStG wird Gebrauch gemacht, ebenso von der Bewertungsfreiheit für Software bis 410 (= Trivialprogramme) analog R 5.5 Abs. 1 EStR. Im Anlagenspiegel wird aus Vereinfachungsgründen gleichzeitig der Abgang im selben Jahr unterstellt.

2. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz

Die Entwicklung des Anlagevermögens sowie die Abschreibungen des Geschäftsjahres ergeben sich aus der Anlage zum Anhang.

Allein nach steuerlichen Vorschriften vorgenommene (Mehr-)Abschreibungen im Anlage- und Umlaufvermögen sowie aus sonstigen Gründen unterlassene Zuschreibungen sind im laufenden Geschäftsjahr nicht zu verzeichnen gewesen.

Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden ausschließlich im Posten Sonstige Vermögensgegenstände ausgewiesen und betragen 10,0 T (Vorjahr: 0,0 T)

In der Position Sonstige Vermögensgegenstände sind keine Beträge enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag rechtlich entstehen.

Die in der Position liquide Mittel enthaltenen Fremdwährungsbestände sind mit dem Geldkurs zum Bilanzstichtag bewertet worden.

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

Rückstellungen aus Altersteilzeit-Verpflichtungen 56,8 T (Vorjahr: 0,0 T)

Rückstellungen für Abschluss- und Prüfungskosten 21,0 T (Vorjahr: 21,0 T).

3. Sonstige Angaben

Haftungsverhältnisse im Sinne von § 268 Abs. 7 i. V. m. § 251 HGB bestehen nicht.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz erscheinen und auch nicht analog § 251 HGB oder analog anderer Vorschriften des HGB anzugeben sind, und deren Angaben für die Beurteilung der Finanzlage von besonderer Bedeutung sind, bestehen in folgendem Umfang:

- aus Miet- und Leasingverträgen:

für 2008 22,6 T

für 2009 22,6 T

für 2010 22,6 T

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter betrug 39 (Geschäftsjahr Vorjahr: 43).

Mitglieder der Geschäftsführung:

Wolfgang Nierwethberg bis 30.09.2007

Karin Settele ab 01.10.2007

Mitglieder des Vorstandes:

Rudolf Bindig, MdB/SPD a.D., Vorstandsvorsitzender

Angelika Graf, MdB/SPD

Klaus-Jürgen Hedrich, MdB/CDU a.D.

Thilo Hoppe, MdB/Bündnis 90/Die Grünen

Anette Hübinger, MdB/CDU

Angelika Josten-Janssen

Die Forderungen aus noch nicht erhaltenen, zweckgebundenen Zuwendungen beinhalten verausgabte, aber noch nicht erhaltene Zuwendungen der Fremdmittelgeber. Diese und die übrigen Forderungen sind zum Nominalwert bewertet. Pauschal- und Einzelwertberichtigungen auf die Forderungen sind nicht gebildet bzw. abgesetzt worden.

Die liquiden Mittel sind mit dem Nennwert bewertet.

Rechnungsabgrenzungsposten für transitorische Ausgaben sind nach den handelsrechtlichen Vorschriften gebildet worden.

Die Eigenmittel am zweckgebundenen Kapital sind nach den Vorschriften der Abgabenordnung ermittelt und angesetzt.

Die Rücklagen für projektbezogene zweckgebundene Mittel beinhalten bereits empfangene, aber noch nicht verausgabte ADH - Spendenmittel.

Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten sind nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet und in Analogie zu den handelsrechtlichen Vorschriften angesetzt und bewertet worden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie die übrigen Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungsbetrag passiviert.

Die Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten, zweckgebundenen Zuwendungen beinhalten erhaltene, noch nicht verausgabte Zuwendungen der Fremdmittelgeber; die Bewertung erfolgte zum Rückzahlungsbetrag.

Die in der Bilanz ausgewiesenen einzelnen Posten der Verbindlichkeiten weisen sämtlich eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr auf; Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren sowie Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht; diese Angaben treffen sowohl zum laufenden Bilanzstichtag als auch zum Vorjahres-Stichtag zu.

In den Verbindlichkeiten sind keine Beträge enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag rechtlich entstehen. Zum Bilanzstichtag bestehen keine Ausleihungen, Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Mitgliedern des Vereins.

II. Gewinn- und Verlustrechnung

Außerplanmäßige Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind nicht vorgenommen worden.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens zur Verhinderung von Änderungen des Wertsatzes in der nächsten Zukunft aufgrund von Wertschwankungen sind nicht vorgenommen worden.

In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind keine wesentlichen periodenfremden Aufwendungen und Erträge enthalten. Außerordentliche Erträge und Aufwendungen sind nicht angefallen.

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, MdB/FDP

Dr. Obeidullah Mogaddedi

Christian Schmidt, MdB/CSU, Parlamentarischer Staatssekretär im Verteidigungsministerium

Vorschüsse und Kredite an die Mitglieder der Geschäftsführung und des Vorstandes sowie zugunsten dieser Personen eingegangene Haftungsverhältnisse bestehen nicht.

Kuratorium:

Uwe Baust, Direktor Commerzbank, Düsseldorf

Frank Brebeck, Personalvorstand von PricewaterhouseCoopers AG

Rainer Bonhof, Fußballweltmeister von 1974

Bärbel Dieckmann, Oberbürgermeisterin der Bundesstadt Bonn

Peter Finger, Bonner Stadtverordneter

Werner Hanf, Sprecher der Geschäftsführung von NetCologne GmbH

Ulrich Kelber, MdB

Hans Koschnick, ehem. Bremer Bürgermeister und EU-Verwalter in Bosnien und Herzegowina

Dr. Karl-Heinz Rolfes, Vorsitzender der Geschäftsführung von Tank und Rast GmbH

Otto Wiesheu, ehem. bayrischer Wirtschaftsminister und Vorstand Deutsche Bahn AG

Bonn, den 10. Juli 2008

K. Settele

Geschäftsführerin

Ausgaben nach Arbeits-/Funktionsbereichen

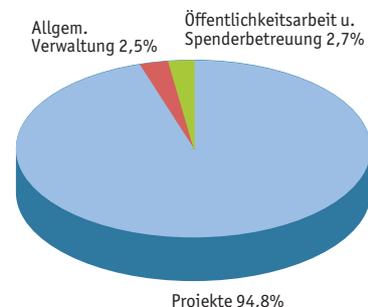
Ausgaben nach Arbeitsbereichen

	2007 (Euro)	2006 (Euro)
Allgemeine Verwaltung	423.583,00	330.346,92
Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung	460.942,84	531.712,75
Projekte	16.297.328,67	15.276.173,55
Gesamt	17.181.854,51	16.138.233,22

Die generelle Ausgabensteigerung gegenüber 2007 beruht im wesentlichen auf dem erhöhten Anteil der Projektausgaben um 1.021.155,12 Euro.

Der Rückgang der Kosten für Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung in 2007 ist auf Zusatzausgaben im Jahr 2006 für das 25-jährige Jubiläum von HELP zurückzuführen.

Die Steigerung der Kosten für die allgemeine Verwaltung gegenüber dem Vorjahr beruht im wesentlichen auf der Bildung einer gesetzlich vorgeschriebenen Rücklage für Altersteilzeitverpflichtungen i.H. von 56.800 Euro.

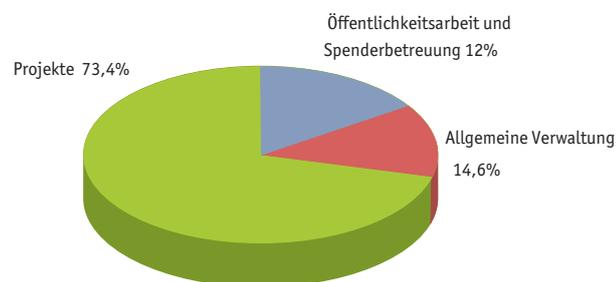


Personalkosten nach Funktionsbereichen

	2007 (Euro)	2006 (Euro)
Allgemeine Verwaltung	209.495,76	142.737,96
Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung	172.106,94	187.413,29
Projekte	1.054.628,70	1.069.454,12
Gesamt	1.436.231,40	1.401.611,37

In der Zentrale in Bonn arbeiteten im Jahr 2007 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (5 in Teilzeit). Davon 1 Zivildienstleistender und seit August 2007 eine Auszubildende.

Davon arbeiteten 4 Beschäftigte (2 TZ) im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Spendenbetreuung. Im Ausland arbeiteten im Jahr 2007 durchschnittlich 26 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung

	2007 (Euro)	2006 (Euro)
Personalkosten Spenderbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit	172.106,94	187.413,29
Reisekosten	13.848,40	7.906,75
Spendenverwaltung u. Spenderbetreuung	22.362,73	24.621,47
Mailings	182.359,21	178.235,92
Druckkosten	8.872,91	28.694,70
Internetauftritt	17.294,43	5.019,43
Kampagne zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades	23.905,60	-
Telefon- und SMS-Werbeaktion	-	26.730,54
Veranstaltungen und Aktionen	16.002,39	62.131,27
sonstiges	4.190,23	10.959,38
Gesamt	460.942,84	531.712,75

In 2006 waren die Kosten für ÖA und Spenderbetreuung wegen des 25-jährigen Jubiläums höher. Dies betraf insbesondere die Position "Veranstaltungen und Aktionen".

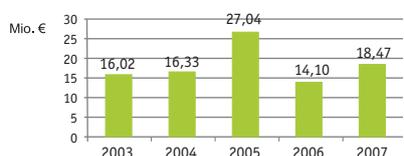
Spendeneinnahmen*

	2007 (Euro)	2006 (Euro)
Spenden, allgemein	727.283,21	707.627,54
sonstige nicht zweckgebundene Spenden**	3.326,88	575,00
Zweckgebundene Spenden	5.649.647,54	2.399.886,42
davon Aktion Deutschland Hilft (ADH)***	5.605.091,01	2.356.576,41
davon andere	44.556,53	43.310,01
Spenden für Aktionen****	11.589,39	0,00
Gesamt	6.391.847,02	3.108.088,96

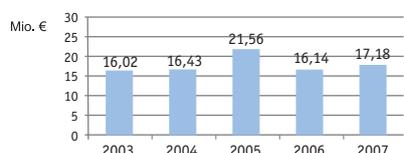
- * Die Spenden enthalten nicht die Zuschüsse, die HELP von Zuwendungsgebern als Beitrag zu den Administrationskosten gezahlt werden. Diese Zuschüsse (2007: 220.279,08 Euro; 2006: 236.996,10 Euro) sind aber in der Gewinn und Verlustrechnung in der Zeile "Spenden und Zuschüsse" enthalten.
- ** Darin enthalten sind Bußgelder und Erbschaften. Das Bußgeldmarketing wurde erst Ende 2006 begonnen, so dass noch keine nennenswerten Erträge zu verzeichnen sind.
- *** Die Steigerung der ADH-Spendenerträge gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen darin begründet, dass Spendengelder für Tsunami-Projekte im Jahr 2007 entsprechend den Projektfortschritten bei ADH abgerufen wurden.
- **** Spenden für bestimmte Aktionen und Veranstaltungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.

Ertrags- und Ausgabenentwicklung 2003-2007

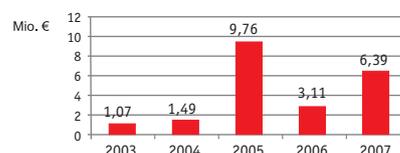
Entwicklung der Gesamterträge



Entwicklung der Gesamtausgaben

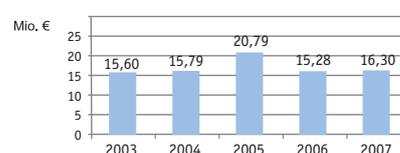


Entwicklung der Spenden



* Die Spenden enthalten nicht die Zuschüsse, die HELP von Zuwendungsgebern als Beitrag zu den Administrationskosten gezahlt werden. Diese Zuschüsse sind aber in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Zeile "Spenden und Zuschüsse" enthalten.

Entwicklung der Projektausgaben



Die außergewöhnlich hohen Einnahmen aus Spenden und die Erhöhung der Erträge und Ausgaben in 2005 sind auf die Auswirkungen der Tsunami-Katastrophe zurückzuführen.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den Verein HELP - Hilfe zur Selbsthilfe e.V., Bonn

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung des Vereins HELP - Hilfe zur Selbsthilfe e.V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Vereinssatzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Vereinssatzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins.

Düsseldorf, den 11. Juli 2008

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Norbert Wiechers ppa.
Wirtschaftsprüfer

Claudia Uhlich
Wirtschaftsprüferin

Jahresbericht 2007



Help

Hilfe zur Selbsthilfe e.V.

Reuterstraße 39

53115 Bonn

Fon + 49 (0) 228 / 915 29 - 0

Fax + 49 (0) 228 / 915 29 - 99

www.help-ev.de